MATERNUS
Kliniken AG

Jahresfinanzbericht 2016

Einzelabschluss | Maternus-Kliniken AG

Inhalt

Bericht des Aufsichtsrates 4

Lagebericht

Wirtschaftsbericht 8

Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 12

Nachtragsbericht 16

Risiko-, Chancen- und Prognosebericht 16

Abschluss

Bilanz 22

Gewinn- und Verlustrechnung 25

Anhang

Anhang 26

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 39

Abkürzungsverzeichnis 40

Impressum 41

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat nahm während des Geschäftsjahres 2016 die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahr. Die Arbeit des Vorstandes im Geschäftsjahr 2016 wurde sorgfältig und regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand informierte regelmäßig durch schriftliche und mündliche Berichte über wesentliche für das Unternehmen relevante Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Dabei war der Aufsichtsrat in wesentliche Entscheidungen eingebunden.

Im Geschäftsjahr 2016 ist der Aufsichtsrat zu fünf ordentlichen und einer außerordentlichen telefonischen Sitzung zusammengekommen.

Auch außerhalb dieser Sitzungen wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrates regelmäßig vom Vorstand über den Gang der Geschäfte, die Lage der Gesellschaft und des Konzerns, insbesondere die Vermögens-, Liquiditäts- und Ertragslage sowie über alle grundsätzlichen Fragen der Unternehmensplanung der Gesellschaft und über Entwicklungen und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung waren (hier insbesondere die Umsetzung des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes), sowohl schriftlich als auch regelmäßig mündlich informiert. Dies schloss eine detaillierte Berichterstattung über die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften der Maternus-Gruppe ein.

Der Aufsichtsratsvorsitzende führte sowohl mit dem Vorstand als auch mit den anderen Aufsichtsratsmitgliedern regelmäßig Informationsgespräche über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und zur Finanzierungssituation des Unternehmens sowie daneben zu weiteren wesentlichen Geschäftsvorfällen. Dabei wurde ihm Einblick und Zugang zu den Geschäftsunterlagen gewährt.

Interessenkonflikte bei Mitgliedern des Aufsichtsrates sind im abgelaufenen Geschäftsjahr 2016 nicht aufgetreten.

Schwerpunkte der Aufsichtsratssitzungen

Gegenstand der regelmäßigen Beratungen im Aufsichtsrat waren die aktuelle Geschäftsentwicklung des Unternehmens, die Situation in den Senioreneinrichtungen und Kliniken sowie die finanzielle Lage, insbesondere die Einführung und Umsetzung des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes in den Einrichtungen sowie die unterjährige Liquiditätsentwicklung des Unternehmens.

In der ersten Sitzung des Jahres 2016 am 18. Februar diskutierte der Aufsichtsrat ausführlich die geschäftliche Entwicklung der Gesellschaft und die Portfolio-Analyse der Pflegeeinrichtungen sowie die vorläufigen Eckwerte zum Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015.

Die am 30. März 2016 einberufene außerordentliche Aufsichtsratssitzung diente der Festlegung weiterer juristischer Schritte und Beschlussfassung über diese im Rechtsstreit mit einem ehemaligen Vorstandsmitglied.

Im Rahmen der Bilanzsitzung am 21. April 2016 wurden der Jahresabschluss der Maternus-Kliniken AG, der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015, der Lagebericht, der Konzernlagebericht sowie der Prüfbericht des Abschlussprüfers vorgelegt und erörtert. Auf Wunsch des Aufsichtsrates nahmen an der Sitzung zu diesem Tagesordnungspunkt die Abschlussprüfer von Ernst & Young teil.

Ernst & Young wurde erneut als Jahresabschluss- und Konzernabschlussprüfer vom Präsidium zur Wahl durch die Hauptversammlung am 21. Juli 2016 vorgeschlagen. Die von der Verwaltung zur Diskussion gestellten Beschlussvorschläge für die Hauptversammlung am 21. Juli 2016 wurden besprochen und vom Aufsichtsrat genehmigt.

Weiter verabschiedete der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 21. April 2016 den Corporate Governance Bericht mit den Kodexänderungen in der Fassung vom 5. Mai 2015 sowie möglichen Auswirkungen auf die jährliche Entsprechenserklärung der Maternus-Kliniken AG. Die Veröffentlichung erfolgte termingerecht zum 29. April 2016 auf der Homepage der Maternus-Kliniken AG.

In der Sitzung des Aufsichtsrates am 20. Juli 2016 berichtete der Vorstand zur geschäftlichen Entwicklung des Unternehmens, insbesondere zur Auslastung der Einrichtungen per 30. Juni 2016 sowie zu der voraussichtlichen Entwicklung bis zum Jahresende 2016. Ferner wurden mögliche zukünftige Auswirkungen des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes auf die vollstationäre Pflege erläutert und die zu treffenden Maßnahmen diskutiert.

Anlässlich der Sitzung des Aufsichtsrates am 6. September 2016 beschäftigte sich der Aufsichtsrat intensiv mit der geschäftlichen Entwicklung der Gesellschaft. Der Vorstand erläuterte detailliert den Halbjahresfinanzbericht der Gesellschaft zum 30. Juni 2016 und informierte zur Auslastung der Senioreneinrichtungen und Kliniken und über die voraussichtliche Entwicklung bis zum Jahresende 2016. Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung war die Erörterung zum Sachstand über die Neuverhandlungen der Pflegesätze zum 1. Januar 2017.

Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden zur Nachbesetzung des Präsidiums mit einem Vertreter der Anteilseigner Vorschläge unterbreitet. Herr Dr. Weidenhammer wurde einstimmig zum Mitglied des Präsidiums gewählt.

Im Rahmen der Sitzung am 5. Dezember 2016 diskutierte der Aufsichtsrat detailliert die Strategie der betroffenen Einrichtungen hinsichtlich der Umsetzung des Wohn-

Teilhabegesetzes einschließlich der GEPA-Richtlinien für Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg.

Des Weiteren erläuterte der Vorstand die geschäftliche Entwicklung der Senioreneinrichtungen und Kliniken als auch die Eckdaten zur Konzernplanung für das Geschäftsjahr 2017.

Im Geschäftsjahr 2016 zeichneten sich die Sitzungen des Aufsichtsrates durch eine Präsenz und Teilnahme der einzelnen Aufsichtsratsmitglieder von durchschnittlich rund 76 Prozent aus.

Im Geschäftsjahr 2016 hat das Aufsichtsratsmitglied Herbert Fischer an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Änderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern und setzt sich gemäß § 96 Abs. 1 AktG in Verbindung mit § 7 Abs. 1 Mitbestimmungsgesetz je zur Hälfte aus Vertretern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer zusammen.

In der Zusammensetzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates gab es folgende Veränderungen:

Als weiterer Vorstand wurde Herr Michael Thanheiser mit Wirkung zum 1. Mai 2016 für die Dauer von zwei Jahren bestätigt und gleichzeitig zum Vorstandsvorsitzenden ernannt. In diesem Zusammenhang hat Herr Michael Thanheiser sein Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 30. April 2016 niedergelegt.

Als neues Aufsichtsratsmitglied der Anteilseigner wurde Frau Dr. Rüya-Daniela Kocalevent auf Antrag der Hauptaktionärin Cura 12. Seniorencentrum GmbH am 22. Juni 2016 durch Beschluss des Amtsgerichts Charlottenburg gerichtlich bestellt. Die gerichtliche Bestellung von Frau Dr. Kocalevent wurde durch ihre Wahl im Rahmen der Hauptversammlung am 21. Juli 2016 bestätigt.

Das Aufsichtsratsmitglied Helga Frank wurde nach über 35-jähriger Tätigkeit in der Maternus-Klinik Bad Oeynhausen am 31. Juli 2016 in den Ruhestand verabschiedet und ist somit auch als Mitglied des Aufsichtsrates ausgeschieden.

Frau Frederike Kischka-Antoni wurde im Rahmen der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer am 25. Juni 2012 als Ersatzmitglied für Frau Helga Frank gewählt und rückte mit Wirkung zum 1. August 2016 als Mitglied des Aufsichtsrates in den Aufsichtsrat nach.

Mit Wirkung zum Ablauf des 31. Oktober 2016 verließ Herr Herbert Fischer nach langjähriger Tätigkeit altersbedingt das Unternehmen und legte somit sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrates nieder.

Herr Hamid Al-Nasser wurde im Rahmen der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer am 25. Juni 2012 als Ersatzmitglied für Herrn Herbert Fischer gewählt und rückte mit Wirkung zum 1. November 2016 als Mitglied des Aufsichtsrates in den Aufsichtsrat nach.

Der Aufsichtsrat dankt den im Geschäftsjahr 2016 ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedern für die von ihnen geleistete Arbeit.

Ausschüsse

Der Aufsichtsrat verfügt derzeit über zwei Ausschüsse:

- Der Präsidiumsausschuss (4 Personen) trat im Geschäftsjahr 2016 einmal zusammen, um die Wahl des Abschlussprüfers und Konzernabschlussprüfers zu beraten. Am 6. September 2016 erfolgte ein Wechsel der Mitglieder, Herr Thanheiser verließ den Präsidiumsausschuss, als Nachfolger wurde Herr Dr. Weidenhammer bestimmt.

- Der Vermittlungsausschuss (4 Personen) trat im Berichtsjahr 2016 nicht zusammen.

Alle weiteren Themen wurden im Plenum des Aufsichtsrates beraten und entschieden.

Durch den Aufsichtsrat zustimmungspflichtige Geschäfte wurden nicht getätigt.

Corporate Governance

Der Aufsichtsrat befasste sich mit der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Kodex dokumentiert wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289 a HGB wird in den Corporate Governance Bericht des Unternehmens integriert. Dieser beinhaltet die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken sowie Angaben über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

Der Corporate Governance Bericht der Maternus-Kliniken wird auf unserer Homepage www.maternus.de im Bereich

Investor Relations unter http://www.maternus.de/investor-relations/corporate-governance/ veröffentlicht.

Die Maternus-Kliniken AG folgt bis auf einige Ausnahmen diesen Empfehlungen. Die Abweichungen werden in der Entsprechenserklärung angegeben und erläutert.

Jahres- und Konzernabschluss 2016

Der von der Hauptversammlung vom 21. Juli 2016 gewählte Abschlussprüfer, die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Friedrichstrasse 140, 10117 Berlin, hat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts sowie den Konzernabschluss einschließlich des Konzern-Lageberichts geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussunterlagen samt dem Vorschlag des Vorstandes zur Ergebnisverwendung und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2016 sind dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Bilanzsitzung zur Prüfung vorgelegt worden. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlussunterlagen in seiner Sitzung vom 24. April 2017 zusammen mit dem Vorstand und in Anwesenheit des Abschlussprüfers beraten und eingehend erörtert. Der Abschlussprüfer berichtete hierbei über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung; seine Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns wurden ausführlich diskutiert. Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und der Lageberichte durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer in der Bilanzsitzung vom 24. April 2017 zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Maternus-Kliniken AG damit festgestellt und den Konzernabschluss gebilligt.

Der Vorstand hat gemäß § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat diesen Bericht geprüft und mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

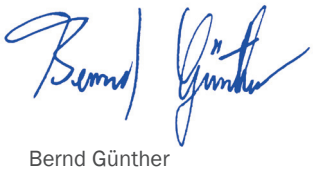
- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft, Berlin, nicht unangemessen hoch war.“

Der Abhängigkeitsbericht des Vorstandes und der hierüber erstattete Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Kenntnis gebracht. Der Aufsichtsrat hat diese Unterlagen eingehend in seiner Sitzung am 24. April 2017 mit dem Abschlussprüfer erörtert. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, dem Management und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Konzerns seinen Dank für ihren Einsatz und die Leistungen im Geschäftsjahr 2016 aus. Der Aufsichtsrat wünscht ihnen für die weitere Unternehmensentwicklung im neuen Geschäftsjahr viel Erfolg und dankt allen Aktionärinnen und Aktionären für die Treue zum Unternehmen.

Berlin, im April 2017

Der Aufsichtsrat



Bernd Günther
Vorsitzender

Lagebericht

Wirtschaftsbericht	8
Erläuterung des Geschäftsergebnisses und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	12
Nachtragsbericht	16
Risiko-, Chancen- und Prognosebericht	16

Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2016

A. WIRTSCHAFTSBERICHT

Unternehmenssituation und Rahmenbedingungen

Die Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft, nachfolgend Maternus AG, ist die Holding der Maternus-Gruppe mit Sitz in Berlin. Die Maternus-Gruppe konzentriert sich im Bereich des deutschen Gesundheitsmarktes auf den Betrieb von Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen, Betreutem Wohnen, Rehabilitationskliniken sowie ergänzende Dienstleistungen. Neben den bestehenden Hausnotrufdiensten Köln und Ruhrgebiet wird das Angebot für betagte Menschen durch die Maternus Häuslicher Pflegedienst Eifel GmbH und Maternus Häuslicher Pflegedienst Ruhrgebiet GmbH vervollständigt. Damit reagiert unsere Gruppe auf das gestiegene Bedürfnis älterer Menschen nach Sicherheit sowie qualifizierter Unterstützung in den eigenen vier Wänden. Unser Bestreben ist dabei, Senioren zu unterstützen, die in ihrem sozialen Umfeld bleiben möchten, aber aufgrund des hohen Alters oder bestehender Erkrankungen bereits auf erste Pflege und weitere Hilfestellungen angewiesen sind.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

Allgemeine wirtschaftliche Lage – Konjunkturelles Umfeld

Im Jahr 2016 hat die deutsche Wirtschaft mit einer Steigerung des Bruttoinlandproduktes (BIP) um 1,9 Prozent (Vorjahr: 1,7 Prozent) ihre nun drei Jahre andauernde Aufschwungsphase fortgesetzt.

Auf dem deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Beschäftigungsaufbau fort. Mit 43,5 Millionen Erwerbstätigen wurde der höchste Stand seit dem Jahr 1991 verzeichnet.

Im Jahresdurchschnitt fiel die Inflationsrate mit 0,5 Prozent gering aus. Hierfür waren maßgeblich die rückläufigen Energiepreise verantwortlich, welche sich seit 2015 um 5,4 Prozent verringerten. Dem entgegen sind die Nahrungsmittelpreise um 0,8 Prozent angestiegen.

Für das Jahr 2017 geht die deutsche Bundesregierung in ihrem Jahreswirtschaftsbericht von einer Steigerung des BIP um 1,4 Prozent aus. Die gegenüber 2016 verringerte Wachstumsrate sei dabei größtenteils das Resultat der geringeren Anzahl an Arbeitstagen.

Branchenbetrachtung

Die Maternus-Kliniken AG ist mit den von ihr durch Tochterunternehmen betriebenen Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Rehabilitationskliniken in einem kontinuierlich wachsenden deutschen Gesundheitsmarkt tätig. Die Entwicklung im für das Unternehmen relevanten Marktumfeld, welche den Gesundheitsmarkt allgemein sowie im Besonderen den Pflege- und Rehabilitationsmarkt umfasst, wird in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Gesundheitsmarkt

Investitionen in die Gesundheit der Menschen sind ein wichtiger Beitrag zu Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Die deutsche Gesundheitswirtschaft wird auch in den folgenden Jahren eine erhebliche ökonomische Relevanz für den Standort Deutschland ausmachen und ist volkswirtschaftlicher Wachstumstreiber.

Die Gesundheitsausgaben in Deutschland beliefen sich im Jahr 2015 auf 344,2 Mrd. € oder 4.213 € je Einwohner. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, entspricht dies einem Anteil von 11,3 Prozent des Bruttoinlandproduktes. Mehr als jeder neunte Euro wurde somit für Gesundheit ausgegeben. Im Vergleich zu 2014 stiegen die Gesundheitsausgaben um 15,0 Mrd. € oder 4,5 Prozent.

Damit nahmen die Gesundheitsausgaben das vierte Jahr in Folge stärker zu als das Bruttoinlandsprodukt. Für das Jahr 2016 prognostiziert das Statistische Bundesamt einen Anstieg der Gesundheitsausgaben auf 359,1 Mrd. €. Die gesetzliche Krankenversicherung war 2015 mit 200,0 Mrd. € oder 58,1 Prozent der Gesundheitsausgaben erneut größter Ausgabenträger.

Gegenüber 2014 erhöhten sich ihre Ausgaben um 8,3 Mrd. € oder 4,3 Prozent.

Insgesamt waren zum 31. Dezember 2015 rund 5,3 Millionen Beschäftigte in Deutschland im Gesundheitswesen tätig. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl um 112.000 (+2,2 Prozent) gestiegen. Der positive Beschäftigungstrend ist vor allem zurückzuführen auf das Wachstum der Beschäftigten in den Berufen der Altenpflege (+25.000) und in den anderen Berufen des Gesundheitswesens (+38.000), wozu beispielsweise Verwaltungs-, Reinigungs- und Betreuungskräfte zählen.

Im Jahr 2015 stieg das Personal in den (teil-)stationären Einrichtungen stärker (+45.000 oder +2,4 Prozent) als in den ambulanten Einrichtungen (+41.000 oder 1,9 Prozent). Überdurchschnittlich ist die Zahl der Beschäftigten im Jahr 2015 in der (teil-)stationären Pflege gewachsen (+29.000 oder +4,5 Prozent): Deutlich erhöhte sich hier die Zahl der Beschäftigten in anderen Berufen des Gesundheitswesens (+23.000), weil aufgrund des Ersten Pflegestärkungsgesetzes, das am 1. Januar 2015 in Kraft trat, eine große Zahl an zusätzlichen Betreuungskräften eingestellt wurde.

Pflegemarkt

Die demografisch bedingte Alterung der Gesellschaft eröffnet Pflegeheimen und ambulanter Altenpflege eine auch

langfristig wachsende Nachfrage. Gleichzeitig stellt dieser Prozess den Pflegemarkt auch vor verschiedene Herausforderungen, die von der Beschaffenheit qualifizierter Arbeitskräfte bis hin zum Investitionsbedarf in bestehende bzw. zukünftige Infrastrukturen (Pflegeheime und altersgerechtes Wohnen) reichen.

Der Pflegemarkt wächst stärker als andere Teilbereiche des Gesundheitsmarktes. 1997 betrug der Anteil der Pflege am gesamten Gesundheitsmarkt 8,6 Prozent, 2013 waren es bereits 12,7 Prozent.

Gemäß aktueller Pflegestatistik waren in Dezember 2015 knapp 2,9 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig. Durch die gesellschaftliche Alterung wird die Zahl bis 2030 um 33 Prozent auf 3,5 Millionen Personen steigen.

Fast drei Viertel (73 Prozent bzw. 2,1 Millionen) der Pflegebedürftigen werden zu Hause versorgt, davon allein 67 Prozent durch Angehörige im häuslichen Umfeld und 33 Prozent mit Unterstützung oder vollständig über einen ambulanten Pflegedienst.

Von allen Pflegebedürftigen wurden 27 Prozent in Pflegeheimen vollstationär betreut. Die Mehrheit der Menschen mit Pflegebedarf waren mit 64 Prozent Frauen. 37 Prozent der Pflegebedürftigen waren 85 Jahre und älter. Insgesamt ist im Vergleich zu 2001 die Anzahl der in Pflegeeinrichtungen versorgten Pflegebedürftigen um 32,4 Prozent gestiegen.

Ein Drittel aller zu Pflegenden (42 Prozent bzw. 1,2 Millionen) wies eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz auf.

Pflegeeinrichtungen und Träger

In der Bundesrepublik Deutschland waren im Dezember 2015 rund 13.600 voll- und teilstationäre Pflegeeinrichtungen registriert. Die freigemeinnützigen Träger halten mit 53 Prozent (7.200) gegenüber den Privaten mit 42 Prozent und den öffentlichen Trägern mit 5 Prozent den größten Anteil.

83 Prozent der Einrichtungen bieten die vollstationäre Dauerpflege an. Unter den 866.000 Pflegebedürftigen in diesem Bereich sind 64 Prozent in Einzelzimmern und 35 Prozent in Doppelzimmern untergebracht.

Gegenüber 2013 stieg die Anzahl der stationären Pflegeeinrichtungen um 4,3 Prozent bzw. um ca. 600 Einrichtungen in Deutschland. Der überwiegende Anteil der Pflegeeinrichtungen ist im Bereich der vollstationären Dauerpflege (2 Prozent; +200 Einrichtungen) entstanden.

Aktuelle Entwicklungen

Die aktuelle Pflegestatistik weist eine Steigerung der Pflegebedürftigen in Deutschland von 2013 zu 2015 um 9 Prozent aus. Im Dezember 2015 waren 2,9 Millionen pflegebedürftig. 2015 erhielten 759.000 der erfassten Pflegebedürftigen stationäre Dauerpflege in 13.600 Pflegeeinrichtungen mit einer erfassten Kapazität von 866.000 Plätzen und einer Auslastung von 90 Prozent. Derzeit wird bis Ende 2017 von einer benötigten Platzkapazität von 900.000 Plätzen ausgegangen.

Die voranschreitende Alterung der Bevölkerung sowie strukturelle Veränderungen auf Anbieterseite aufgrund sich verändernder Bedarfsstruktur und politischen Rahmenbedingungen zeigen in der Projektion bis 2030, dass eine Angebotslücke entsteht. Die angebotenen Pflegeheimplätze werden nicht ausreichen, um den Bedarf der Pflegebedürftigen zu decken. Unter den gegebenen Bedingungen wird 2030 von ca. 2.400 fehlenden Pflegeheimen und dementsprechend fast 160.000 fehlenden Pflegeplätzen ausgegangen.

Zugleich findet ein Konzentrationsprozess statt. Eine erhöhte Anzahl an Pflegeeinrichtungen steht einer sich verringernden Anzahl von Unternehmen gegenüber. Bis 2030 wird davon ausgegangen, dass ca. 1.700 Unternehmen (entspricht 19 Prozent) aus dem deutschen Pflegemarkt ausscheiden werden.

Personal

Der wachsende Pflegebedarf und die steigende Anzahl an Pflegeheimen erfordern auch gleichzeitig eine Zunahme des Pflegepersonals. Der sich bereits aktuell darstellende Mangel an Pflegefachkräften wird in aktuellen Studien bis 2030 um 44 Prozent steigen.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB spricht bis 2035 von einem möglichen Bedarf an Pflegefachkräften in Höhe von zusätzlich 270.000 Personen.

57 Prozent der Unternehmen der Gesundheitswirtschaft sehen in dem Mangel an geeignetem Personal eines der größten Geschäftsrisiken. Am stärksten betroffen sind die Gesundheits- und Sozialdienstleister. Drei von vier Unternehmen (entsprechend 76 Prozent) sorgen sich hier um den Fachkräftemangel mit steigender Tendenz.

Laut statistischem Bundesamt waren in 2015 insgesamt 730.000 Personen in Pflegeeinrichtungen beschäftigt. Dabei war die Mehrzahl mit 80 Prozent weiblich. Weniger als ein Drittel arbeitete in Vollzeit. 7 Prozent der Beschäftigten waren Auszubildende oder Umschüler.

Ein Großteil der Beschäftigten (41 Prozent) ist zwischen 30 und 49 Jahre alt. Ein ebenso großer Teil (40 Prozent) ist 50 Jahre und älter. Lediglich 19 Prozent der Beschäftigten gehörten der Altersgruppe bis 30 Jahren an.

Um auch künftig in ausreichendem Maße qualifiziertes und motiviertes Pflegepersonal zu gewinnen, wird es zunehmend wichtiger, die Attraktivität des Pflegeberufes zu verbessern.

Als Erfolg bewertet die Regierung in diesem Zusammenhang die Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive, mit der seit 2013 erfolgreich mehr als 17.000 Frauen und Männer zu Altenpflegern umgeschult wurden. Sie wurden über die volle Ausbildungszeit von drei Jahren dabei finanziell unterstützt.

Pflegestärkungsgesetze

Um die Pflege weiterzuentwickeln und die Unterstützung für Pflegebedürftige, Angehörige und Pflegekräfte auszuweiten, hat die Bundesregierung zum 1. Januar 2015 das Erste Pflegestärkungsgesetz (PSG I) eingeführt. Mit Inkrafttreten des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes (PSG II) am 1. Januar 2016 wurde zudem die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs und des neuen Begutachtungsinstruments zur Feststellung von Pflegebedürftigkeit in der Pflegeversicherung gesetzlich verankert.

Die wichtigsten Regelungen ab 1. Januar 2017 sind folgende Punkte:

- Das Gesetz differenziert künftig statt bislang drei Pflegestufen fünf Pflegegrade. Mit dem neuen Begutachtungsinstrument können die Beeinträchtigungen und die vorhandenen Fähigkeiten von Pflegebedürftigen genauer erfasst werden.

- Der von dem Bewohner zu tragende Eigenanteil ist über alle Pflegegrade in einer Einrichtung einheitlich. Es ergeben sich hierdurch in den niedrigen Pflegegraden ein höherer privater Eigenanteil und in den hohen Pflegegraden eine Entlastung bei der Zuzahlung durch den Pflegebedürftigen.

- Der Personalbedarf wird rechnerisch anhand des Pflegegradmix berechnet. Künftig können auch nicht tariflich gebundene Einrichtungen in den Pflegesatzverhandlungen mit den Kostenträgern einfacher Löhne bis zur Höhe des Tarifniveaus durchsetzen.

Noch im Dezember 2016 hat der Bundesrat dem Dritten Pflegestärkungsgesetz (PSG III) zugestimmt. Mit dem PSG III erhalten Kommunen ab 2017 eine zentrale Rolle bei der Beratung von Pflegebedürftigen, Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen. Dafür bekommen sie mehr Kompetenz bei der Steuerung und Koordinierung der Pflege. Sie haben das Recht, aus eigener Initiative Pflegestützpunkte einzurichten. Kommunen erhalten zudem die Möglichkeit, sich an den Angeboten zur Unterstützung im Pflegealltag über eigenes qualifiziertes Personal zu beteiligen. Ziel der Bundesregierung ist die Entlastung der Sozialhilfeträger.

Resümee

Die Angebotspalette des Pflegemarktes hat sich in den letzten Jahren deutlich verändert und sukzessiv erweitert. Ambulante Pflegedienste bieten zunehmend ein breites Angebotsportfolio und gewährleisten ein starkes Versorgungsnetz, welches Pflegebedürftigen einen längeren Verbleib in der Häuslichkeit, auch bei zunehmendem Hilfe- und Betreuungsbedarf ermöglicht. Darüber hinaus haben sich an vielen Standorten ambulante Versorgungssettings in Form von Betreutem Wohnen mit erweiterten Spezialisierungs- und Dienstleistungsangeboten sowie ambulant betreute Wohngemeinschaften etabliert. Diese können als Äquivalent zur vollstationären Pflege gesehen werden und bieten den Anbietern klassischer vollstationärer Pflege an vielen Orten einen starken Wettbewerb.

Durch die neu entstandene Angebotsvielfalt und den längeren Verbleib in der Häuslichkeit sinkt zudem die Verweildauer in stationären Einrichtungen und ändert sich das Anforderungsprofil an die Mitarbeiterschaft durch multimorbide Bewohner, häufig mit stark eingeschränkter Alltagskompetenz.

All dies sind Auswirkungen der Reformgesetze der Pflegeversicherung und eine Folgerung des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ sowie eine dahingehende Versorgungssteuerung. Anbieter stationärer Pflege sind angehalten, sich verstärkt mit passgenauen Konzepten und Angeboten für spezielle Zielgruppen auseinanderzusetzen und Alleinstellungsmerkmale zu entwickeln. Die Betrachtung und Bewertung des Pflegemarktes erfolgt zunehmend übergreifend über die vernetzten Versorgungslandschaften.

Rehabilitationsmarkt

Mit 9,3 Mrd. € stiegen die Ausgaben in den Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen 2015 im Vorjahresvergleich um 3,3 Prozent an. Während sich die Anzahl der Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen aber zum Stichtag 31. Dezember 2015 leicht auf 1.151 Einrichtungen mit 164.500 aufgestellten Betten reduzierte (2014: 1.158 Einrichtungen und 165.700 Betten), erhöhte sich in der Konsequenz die Auslastung in den Einrichtungen.

Die Fallzahl in 2015 lag mit 1.970.595 Fällen stabil auf Niveau des Vorjahres, die Anzahl der Pflegetage erreichte mit 49,8 Millionen ebenfalls den Vorjahreswert, die Auslastungsrate verbesserte sich um 0,4 Prozentpunkte auf 82,8 Prozent.

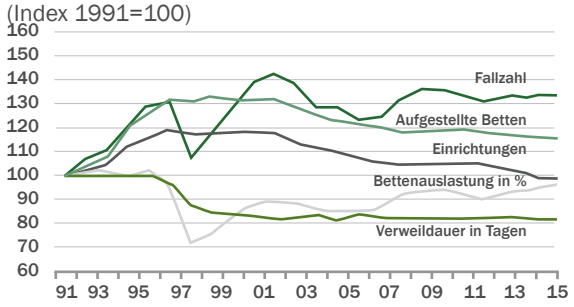
Mit 54 Prozent wurde gut die Hälfte aller Einrichtungen von privaten Trägern unterhalten, jede vierte Einrichtung stand unter freigemeinnütziger Trägerschaft und fast ein Fünftel der Einrichtungen hatte öffentliche Träger. Dabei

war das Bettenangebot der privaten Träger aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Größe mit einem Anteil von rund 66 Prozent überproportional vertreten. Das Bettenangebot in Einrichtungen freigemeinnütziger oder öffentlicher Träger erreichte 15,6 bzw. 18,6 Prozent.

Die Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2015 ist insgesamt gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent angestiegen. Im Detail nahm die Zahl der im ärztlichen Dienst Beschäftigten um 1,4 Prozent, die der Beschäftigten im nichtärztlichen Dienst um 1,6 Prozent zu. Bei insgesamt 120.400 Beschäftigten lag der Anteil des ärztlichen Dienstes bei 8,4 Prozent. Bei Umrechnung der Teilzeitbeschäftigung und der geringfügigen Beschäftigung auf volle tarifliche Arbeitszeit bzw. die Rechengröße „Vollkräfte im Jahresdurchschnitt“ waren mit 90.500 Vollkräften rund 1.000 oder 1,1 Prozent mehr in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen beschäftigt als noch im Vorjahr.

Der Aufenthalt in einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung lag im Jahr 2015 wie im Vorjahr bei durchschnittlich 25,3 Tagen. Am längsten blieben Patienten und Patientinnen in speziellen Fachabteilungen zur Suchtbehandlung (85,4 Tage), in der Fachabteilung Psychiatrie und Psychotherapie insgesamt betrug die Aufenthaltsdauer 67 Tage.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen
(Index 1991=100)



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016

Wie eine Analyse der Deutschen Rentenversicherung aus dem Jahre 2016 zeigt, haben sich die Fallzahlen bei der medizinischen und beruflichen Rehabilitation im Zeitraum 1995 bis 2015 kontinuierlich erhöht:

Nach einem starken Einbruch in Folge des Wachstums- und Beschäftigungsförderungsgesetzes (WFG, 1. Januar 1997) steigen die Anträge und Bewilligungen auf medizinische und berufliche Rehabilitation jedes Jahr an. Die Anzahl der Anträge haben sich im o. g. Zeitraum um 24,8 Prozent erhöht. Die Bewilligungen sind um 19,7 Prozent angestiegen, ebenso wie die durchgeführten Reha-Leistungen um 10,2 Prozent in den vergangenen zehn Jahren.

Medizinische und berufliche Rehabilitation:
Anzahl der Anträge, Bewilligungen und abgeschlossenen Leistungen 1995 bis 2015

	Anträge	Bewilligungen	Leistungen
1995	1.678.591	1.160.699	1.071.746
2000	1.605.724	1.066.338	922.230
2005	1.635.607	1.099.346	914.393
2010	2.082.108	1.347.348	1.131.365
2015	2.094.048	1.389.378	1.180.771
Veränderungsrate 2015 (Basis: 1995)	24,8 Prozent	19,7 Prozent	10,2 Prozent

Die seitens der Deutschen Rentenversicherung erhobenen Statistiken stationärer Leistungen in der medizinischen Rehabilitation zeigen, dass sich einzelne Diagnosegruppen im Zeitverlauf zwischen 2000 und 2015 sehr unterschiedlich entwickelt haben.

Unternehmensziele

Maternus verfügt über eine strukturelle Plattform, um mittelfristig zusammen in der Cura Unternehmensgruppe weiteres Wachstum zu generieren und die hierfür notwendigen Managementkapazitäten vorzuhalten.

In der aktuellen Unternehmenssituation stehen aber zunächst die Optimierung und das organische Wachstum an bestehenden Standorten im Vordergrund.

Durch die Zusammenführung zu konzernübergreifenden Teams in der Unternehmenszentrale sowie in regionalen Bereichen konnten durch die Professionalisierung und Bündelung in der Unternehmensstruktur Synergien erreicht werden, beispielsweise in den Bereichen Administration, Management und Personalpolitik.

Eine organisatorische Optimierung der Unternehmensverwaltung ist in den Jahren 2015 und 2016 erfolgt. Zum einen haben die dezentralen Einheiten mehr Verantwortung im operativen Tagesgeschäft erhalten, zum anderen wurden durch die Zusammenlegung von Verantwortungsbereichen in der Unternehmenszentrale die Abläufe und Prozesse effizienter gestaltet.

Eine dauerhafte Gewinnung und Bindung von Fachkräften mit dem Ziel, den Arbeitsplatz gegenüber Mitbewerbern deutlich attraktiver zu gestalten und hierdurch den Anteil der Fremdarbeit und Fluktuation im Konzern zu reduzieren, stehen dabei im Vordergrund. Eine klare Kommunikation unserer speziellen Pflegeangebote bzw. unserer Alleinstellungsmerkmale gegenüber dem Wettbewerb ist hierbei wichtig.

Des Weiteren wurden von Maternus weitere Schritte zur Intensivierung des Vertriebes, die Überarbeitung des Außenauftrittes und Social-Media-Aktivitäten abgeschlossen.

Der Austausch medizinischer und pflegerischer Konzepte ermöglicht uns in beiden Segmenten eine bedarfsspezifische, qualitativ hochwertige Versorgung alter und betagter Menschen. Insbesondere an unseren Pflegestandorten Löhne und Köln ist dies in Kooperation mit der Maternus-Rehabilitationsklinik in Bad Oeynhausen bereits gelungen.

Durch den verstärkten Ausbau von Pflegeeinrichtungen zu Komplexstandorten mit Betreutem Wohnen, aber auch ambulanten Pflegediensten und zusätzlichen Leistungen wie Hausnotrufdienste soll das Leistungsangebot von Maternus weiter verbessert und kontinuierlich ausgebaut werden. Am Pflegestandort Köln ist dies bereits erfolgt und dient als Muster für einen weiteren Ausbau in Nordrhein-Westfalen als auch den neuen Bundesländern.

Die Neu- und Nachverhandlung bestehender Mietverträge dient dem Ziel, unseren Kunden attraktive und damit auch konkurrenzfähige Pflegesätze anbieten zu können. Die Mietkonditionen sollen hierbei auch in Relation zur vorhandenen Qualität der Pflegeimmobilie stehen, was zu einer Verbesserung der Rentabilität der Immobilie führt.

Strategie

Integraler Bestandteil unseres unternehmerischen Handelns ist die Leistungsqualität, sie bildet die Basis für unsere Aktivitäten in der Pflege und Rehabilitation.

Als integrierter Pflegeanbieter verfolgen wir die Strategie der horizontalen und vertikalen Differenzierung. Dabei setzen wir innerhalb unseres Pflegeangebots Schwerpunkte, wie beispielsweise auf Demenz, Diabetes, Krankenhausnachsorge und Palliativpflege. Mit einem Ausbau der vorgelagerten Versorgungsformen, insbesondere Betreutes Wohnen, ambulante Dienstleistungen sowie Hausnotrufdienste, wurde unser Betreuungsspektrum erweitert und eine systematische Kundenbindung erreicht.

Im Bereich der Rehabilitationskliniken stehen die Erweiterung der medizinischen Kompetenz zur Standort- und Auslastungssicherung sowie die Restrukturierung der Bayerwald-Klinik im Vordergrund. Zielsetzung ist ein verstärkter Kompetenzaufbau, die Sanierung der Infrastruktur und Aktivierung des Zuweisermanagements in der Klinik.

B. ERLÄUTERUNG DES GESCHÄFTSERGEBNISSES UND ANALYSE DER VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Ertragslage

Rechnungslegung IFRS

Die Maternus AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Regelungen des HGB auf. Der Konzernabschluss wird seit dem 1. Januar 2005 nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die Tochtergesellschaften sind vornehmlich im Bereich der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie Rehabilitationskliniken tätig. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft hängt daher wesentlich von der Entwicklung der Tochtergesellschaften ab, die in Segmente zusammengefasst sind. Sofern aus einzelnen Gesellschaften wesentliche Sachverhalte resultieren, werden diese separat dargestellt.

Maternus AG

Die Maternus AG hat im Geschäftsjahr 2016 Umsatzerlöse in Höhe von 0,3 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) aus Dienstleistungen und Verwaltungskostenumlagen erzielt. Aufgrund ihrer Funktion als Holding erzielt die Gesellschaft überwiegend Beteiligungserträge und nur in geringem Umfang Umsatzerlöse.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** haben sich deutlich um 4,5 Mio. € auf 7,5 Mio. € (Vorjahr: 3,0 Mio. €) im Geschäftsjahr 2016 erhöht. Die sonstigen betrieblichen Erträge im Geschäftsjahr beinhalten in Höhe von insgesamt 6,5 Mio. € Erträge aus der Zuschreibung auf die Anteile an den drei Tochtergesellschaften Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Berlin, Medico-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs-KG, Bad Oeynhausen sowie Maternus-Klinik-Verwaltungs GmbH, Bad Oeynhausen. Im Vorjahr resultierten die sonstigen betrieblichen Erträge überwiegend aus dem Erlass von Mietforderungen durch die ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg, in Höhe von 0,5 Mio. € sowie aus der Auflösung einer Drohverlustrückstellung in Höhe von 0,9 Mio. € für das Mietausfallrisiko der Bayerwald-Klinik in Cham.

Der **Materialaufwand** in Höhe von 0,2 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus der Umgliederung von Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten sowie Kosten für EDV und Kfz-Versicherungen im Rahmen von BilRUG.

Der **Personalaufwand** beträgt 0,6 Mio. € (Vorjahr: 1,2 Mio. €) und hat im Wesentlichen aufgrund einer geringeren Anzahl von Mitarbeitern in der Hauptverwaltung gegenüber dem Vorjahr abgenommen.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind um 1,2 Mio. € auf 2,8 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €) zurückgegangen. Im Vorjahr sind im Zusammenhang mit der Umfinanzierung der Maternus-Gruppe sowie der Aufnahme eines Schuldscheindarlehens zum 30. Juni 2015 deutlich höhere Rechts- und Beratungskosten angefallen. Auch haben sich die Aufwendungen für EDV- und Organisationskosten im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Die **Erträge aus Beteiligungen** haben sich sehr deutlich um 9,0 Mio. € auf 5,4 Mio. € (Vorjahr: 14,4 Mio. €) im Vorjahresvergleich verringert. Im Geschäftsjahr 2015 waren einmalige Erträge in Höhe von 7,8 Mio. € aus der Auflösung von Rückstellungen für Mietminderungen enthalten, die das Ergebnis der Tochtergesellschaften Ymos Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin, sowie der Ymos Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin, im Vorjahr deutlich verbessert hatten.

Die **Abschreibungen** haben sich um 0,1 Mio. € auf 0,7 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) erhöht, da im laufenden Geschäftsjahr eine Wertberichtigung auf Forderungen gegen die Bayerwald-Klinik in Höhe von 0,1 Mio. € notwendig wurde.

Die **Zinserträge** sind um 0,1 Mio. € auf 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €) angestiegen. Die **Zinsaufwendungen** haben sich um 0,8 Mio. € auf 2,7 Mio. € (Vorjahr: 3,5 Mio. €) reduziert. Im Vorjahr beinhalten diese Einmalaufwendungen aus der Neuordnung der Unternehmensfinanzierung (sog. Transaktionskosten) in Höhe von 1,5 Mio. €.

Das **Ergebnis nach Steuern** der Maternus AG ist im Geschäftsjahr 2016 um 1,7 Mio. € auf 6,8 Mio. € (Vorjahr: 8,5 Mio. €) zurückgegangen.

Die Maternus AG weist einen Jahresüberschuss in Höhe von 6,8 Mio. € (Vorjahr: 8,7 Mio. €) aus.

Gesamtaussage

Der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr 2016 ist aus Sicht des Vorstandes als zufrieden stellend einzustufen. In den vergangenen zwei Jahren ist es gelungen, die wirtschaftliche Entwicklung der Maternus AG weiter zu stabilisieren und die Eigenkapitalquote wieder auf über 50 Prozent zu verbessern.

Die kritischen Pflegeeinrichtungen Mülheim und Wendhausen konnten in 2016 erstmalig die Verluste im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduzieren. Insgesamt belasten die beiden Einrichtungen den Konzern mit einen Verlust in Höhe von 2,5 Mio. € nach einem Verlust von 3,0 Mio. € im Vorjahr. Die Einrichtung Wendhausen hat den Vorjahresverlust um 0,2 Mio. € auf einen Verlust von 0,8 Mio. € im Geschäftsjahr abbauen können. Weiterhin unerfreulich ist die Ergebnissituation in der Einrichtung Mülheim zu beurteilen. Dort ist im Geschäftsjahr ein Verlust von 1,7 Mio. € nach einem Verlust von 2,0 im Vorjahr entstanden.

Der Bayerwald-Klinik in Cham muss weiterer zeitlicher Spielraum zugestanden werden, damit auch hier die eingeleiteten Maßnahmen greifen können. Derzeit bleibt die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin hinter den Erwartungen des Vorstandes zurück. Es wurde im Geschäftsjahr ein Verlust (EBT) von 2,5 Mio. € vor Erträgen aus der Schuldübernahme des Mietanteils durch die Maternus AG erwirtschaftet.

Vermögenslage

Das Anlagevermögen der Maternus AG hat sich im Wesentlichen aufgrund der Zuschreibungen auf Anteile an drei Tochtergesellschaften um 6,0 Mio. € auf 89,8 Mio. € (Vorjahr: 83,8 Mio. €) im Geschäftsjahr erhöht.

Das Umlaufvermögen ist insbesondere aufgrund des Anstiegs der liquiden Mittel um 3,4 Mio. € von 33,2 Mio. € auf 36,5 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr angestiegen.

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Grundsätze

Im Maternus-Konzern erfolgt das Finanzmanagement grundsätzlich zentral durch die Maternus AG, die dabei die Rolle als „interne Bank“ des Konzerns wahrnimmt. Das Finanzmanagement schließt alle Konzernunternehmen ein, an denen die Maternus AG direkt oder indirekt eine Beteiligung von mehr als 50 Prozent hält. Das Finanzmanagement erfolgt nach Richtlinien, die sich auf sämtliche zahlungsstromorientierte Aspekte der Geschäftstätigkeit des Konzerns erstrecken.

Ziele

Die Ziele des Finanzmanagements der Maternus AG umfassen die ausreichende Liquiditätsversorgung der Maternus AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie die Begrenzung von finanzwirtschaftlichen Risiken aus den Schwankungen von Zinsen. Das finanzwirtschaftliche Handeln verfolgt die Zielsetzung einer mittelfristigen Verbesserung des derzeitigen Bankenratings.

Liquiditätssicherung

Die Liquiditätssicherung der Maternus AG besteht aus zwei Komponenten:

- Im Zuge des konzerninternen Finanzausgleichs werden die Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften zur Finanzierung des Geldbedarfs anderer Gesellschaften eingesetzt.

- Durch bilaterale Bankkreditlinien sowie den Bestand an flüssigen Mitteln sichert sich die Maternus-Gruppe eine ausreichende Liquiditätsreserve. Grundlage für die Dispositionen mit den Banken ist ein monatliches, rollierendes Liquiditätsplanungssystem.

Finanzlage

Die Eigenkapitalquote liegt im Geschäftsjahr bei 50,9 Prozent (Vorjahr: 49,2 Prozent). Die Verbesserung der Eigenkapitalquote ergibt sich aufgrund eines Jahresüberschusses von 6,8 Mio. € bei einer Erhöhung der Bilanzsumme um 7,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die Rückstellungen sind um 1,3 Mio. € auf 5,5 Mio. € (Vorjahr: 6,8 Mio. €) zurückgegangen. Dies betrifft insbesondere die Rückstellung für das Mietausfallrisiko der Bayerwald-Klinik.

Die Verbindlichkeiten der Gesellschaft betreffen in Höhe von 56,4 Mio. € Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr: 52,2 Mio. €).

Im Geschäftsjahr tätigte die Maternus AG wie im Vorjahr keine relevanten Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände sowie in Sachanlagen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit der Maternus AG jederzeit gesichert und die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Berichterstattung zu § 289 Abs. 4 HGB

Gezeichnetes Kapital, Stimmrechtsbeschränkungen und Aktien mit Sonderrechten

Zum 31. Dezember 2016 betrug das Grundkapital 52.425 Tsd. €, eingeteilt in 20.970.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,50 € je Aktie.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Aktionären ergeben können, sind dem Vorstand nicht bekannt. Darüber hinaus gewähren die Aktien keine Sonderrechte, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Beteiligungen am Kapital, die 10 von Hundert der Stimmrechte überschreiten

Gemäß der Stimmrechtsmitteilung vom 17. Dezember 2007 hält die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg (Cura GmbH), unmittelbar 2,25 Prozent sowie über die von ihr kontrollierte Cura 12. Seniorencentrum GmbH, Hamburg (Cura 12.), mittelbar 79,45 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte an der Maternus AG. Gemäß § 17 AktG besteht damit zum 31. Dezember 2016 ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura GmbH.

Mehrheitsgesellschafterin der Cura GmbH ist Frau Sylvia Wohlers de Meie. Ihr sind 17.132.230 Aktien in voller Höhe zuzurechnen, daneben hält Frau Sylvia Wohlers de Meie 30.634 Aktien direkt.

Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstandes

Grundsätzlich besteht der Vorstand der Maternus-Kliniken AG aus mindestens zwei Mitgliedern, die gemäß § 84 AktG vom Aufsichtsrat für einen Zeitraum von jeweils drei Jahren bestellt werden. Die wiederholte Bestellung ist ebenso wie die Verlängerung der Amtszeit zulässig. Letztere darf jedoch den Maximalzeitraum von fünf Jahren im Einzelfall nicht übersteigen. Die Verlängerung der Amtszeit bedarf eines Aufsichtsratsbeschlusses, der frühestens ein Jahr vor Ablauf der bisherigen Amtszeit gefasst werden kann. In dringenden Fällen kann das Amtsgericht auf Antrag von jedem, der ein schutzwürdiges Interesse hat (z. B. die übrigen Vorstandsmitglieder), ein fehlendes, aber erforderliches Vorstandsmitglied bestellen (§ 85 AktG). Dieses Amt erlischt, sobald der Mangel behoben ist, z. B. sobald der Aufsichtsrat ein fehlendes Vorstandsmitglied bestellt hat.

Nur aus wichtigem Grund ist die Abberufung eines Vorstandsmitglieds zulässig (§ 84 Abs. 3 Satz 1 und Abs. 3 AktG). Zu den wichtigen Gründen zählen u. a. grobe Pflichtverletzung, Unfähigkeit zur ordnungsmäßigen Geschäftsführung oder Vertrauensentzug durch die Hauptversammlung, es sei denn, das Vertrauen wurde aus offenbar unsachlichen Gründen entzogen. Der Aufsichtsrat kann gemäß § 5 der Satzung der Maternus-Kliniken AG einen Vorsitzenden des Vorstandes ernennen, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht.

Änderung der Satzung

Die Änderung der Satzung durch die Beschlussfassung der Hauptversammlung richtet sich nach den §§ 133, 179 AktG. Gemäß § 8 der Satzung der Maternus AG ist dem Aufsichtsrat die Befugnis eingeräumt, Änderungen und Ergänzungen der Satzung zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Befugnisse des Vorstandes zur Ausgabe von Aktien

Die Befugnisse des Vorstandes zur Ausgabe von Aktien sind in § 4 Abs. (5) der Satzung der Maternus AG geregelt:

„Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 20. Juli 2021 um insgesamt bis zu 26.212.500 € durch

ein- oder mehrmalige Ausgabe von neuen nennbetragslosen auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2016/I). Hierbei steht den Aktionären grundsätzlich das gesetzliche Bezugsrecht zu. Das Bezugsrecht kann den Aktionären auch mittelbar gewährt werden gemäß § 186 Abs. 5 AktG.

Der Vorstand ist ermächtigt, jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Der Ausschluss des Bezugsrechts ist jedoch nur in folgenden Fällen zulässig:

- zum Ausgleich von Spitzenbeträgen;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögensgegenständen;
- soweit dies erforderlich ist, um den Inhabern von im Zeitpunkt der Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2016/I umlaufenden Wandel- und/oder Optionsrechten bzw. einer Wandlungspflicht aus von der Maternus-Kliniken AG oder ihren Konzerngesellschaften bereits begebenen oder künftig zu begebenden Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung der Wandel- und/oder Optionsrechte bzw. nach Erfüllung einer Wandlungspflicht als Aktionäre zustehen würde;
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 Prozent des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals oder, sofern dieser Betrag niedriger ist, 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung bis zum Zeitpunkt ihrer Ausnutzung aufgrund anderer Ermächtigungen in unmittelbarer oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Bezugsrechtsausschluss veräußert oder ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, nach jeweiliger Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2016/I oder nach Ablauf der Frist für die Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2016/I die Fassung der Satzung jeweils entsprechend anzupassen."

Wesentliche Vereinbarungen der Maternus AG für den Fall eines Kontrollwechsels infolge einer Übernahme (Change of Control) und Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen nicht.

Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2016 beschäftigte die Maternus AG (Holding) im Durchschnitt (Köpfe) sieben Mitarbeiter (Vorjahr: zehn Mitarbeiter).

Umweltschutz

Wer die ganzheitliche Behandlung und Betreuung alter Menschen als Kernkompetenz seines wirtschaftlichen Handelns betrachtet, ist gleichermaßen dem Schutz der Umwelt und dem verantwortungsvollen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen verpflichtet. Durch das zentrale Facility Management wird ein konsequentes Energie- und Wassermanagement gesteuert. Damit gelingt es uns, die Umweltbelastung nachhaltig zu minimieren und die Kostenfaktoren positiv zu beeinflussen.

Abhängigkeitsbericht

Über die rechtlichen und geschäftlichen Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist gemäß § 312 AktG ein Bericht erstellt worden, der mit folgender Erklärung endet:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für den Berichtszeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit den verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Andere Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen."

Erklärung zur Unternehmensführung

Seit dem Geschäftsjahr 2014 wurde die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 315 Abs. 5 HGB in den Corporate Governance Bericht des Unternehmens integriert.

Dieser beinhaltet die Entsprechenserklärung gemäß § 161 des Aktiengesetzes, relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken sowie Angaben über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise von dessen Ausschüssen.

Der Corporate Governance Bericht der Maternus-Kliniken AG ist auf unserer Homepage www.maternus.de im Bereich Investor Relations unter http://www.maternus.de/investor-relations/corporate-governance/ zu finden.

Die letzte Entsprechenserklärung durch Vorstand und Aufsichtsrat erfolgte im April 2016. Die aktuelle Entsprechenserklärung finden Sie ebenfalls im Corporate Governance Bericht auf unserer Homepage www.maternus.de im Bereich Investor Relations unter http://www.maternus.de/investor-relations/corporate-governance/ veröffentlicht.

C. NACHTRAGSBERICHT

Am 27. März 2017 haben die Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft, Berlin, die ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg, die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg, und die Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham-Windischbergerdorf, die Änderung des 1. Nachtrages zum Mietvertrag vom 4. Mai 1998 in der Fassung der Korrektur des Mietvertrages vom 2. Februar 1999 über die Bayerwald-Klinik unterzeichnet.

Mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 31. Dezember 2016 wurden die für die auflösende Bedingung geregelten Fristen um jeweils sechs Monate verlängert. Somit stehen die Erlasse auf Mietforderungen, die Änderungen des Mietvertrages sowie der Fortbestand der Patronatserklärung unter der auflösenden Bedingung, dass bis zum 30. Juni 2017 ein Geschäftsanteilskaufvertrag über mindestens 90 Prozent der Geschäftsanteile an der ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH abgeschlossen ist und die Abtretung der Geschäftsanteile bis zum 31. Dezember 2017 wirksam wird.

Darüber hinaus sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die das im vorliegenden Jahresabschluss vermittelte Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussen und somit wesentliche Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf der Gesellschaft haben werden.

D. RISIKO-, CHANCEN- UND PROGNOSEBERICHT

Gemessen an der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stellt die Gesundheitswirtschaft eine stabile Branche dar.

Risikomanagement-System

Ein zentraler Faktor unseres wertorientierten, verantwortungsbewussten, unternehmerischen Handelns besteht in der Fähigkeit, Risiken zu erfassen und mit geeigneten Maßnahmen zu minimieren sowie sich bietende Chancen zu ergreifen. Um sowohl positive als auch negative Trends kontinuierlich und frühzeitig erkennen sowie die Strategie bzw. das operative Handeln darauf einstellen zu können, verfügt der Maternus-Konzern über ein abgestuftes und integriertes Frühwarnsystem als Bestandteil eines umfassenden Risikomanagementsystems. Die Forderung des Gesetzgebers, Risiken durch effiziente Überwachungssysteme voraussehbar zu machen, stellt für uns eine zentrale und wertorientierte Aufgabe dar.

Es gibt im Maternus-Konzern eine klare Unternehmens- und Führungsstruktur. Bereichsübergreifende Funktionen werden dabei in enger Zusammenarbeit mit den Tochtergesellschaften zentral gesteuert und ausgeführt. Das Kontroll- und Risikomanagementsystem ist Bestandteil der Planungs-, Rechnungslegungs- und Kontrollprozesse, welches basierend auf einem für den Konzern einheitlichen Prozess der Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung vom Vorstand überwacht und gesteuert wird.

Zur Sicherstellung der rechtzeitigen Kenntnis von den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Risiken und Entwicklungen wurden in kurzen Abständen Vorstands- und Regionaldirektorensitzungen durchgeführt und diesbezügliche Themen analysiert. Seit Ende 2011 wurde im Zusammenhang mit der SAP-Implementierung das gesamte Risikofrüherkennungssystem grundlegend überarbeitet und umfassend dokumentiert, nachdem die bisherige Dokumentation nur ausgewählte Teilbereiche umfasste. Erarbeitete Risk-Maps wurden anhand der Verfahrensbeschreibungen erarbeitet und in Risikoübersichten erfasst.

Eine weitere Verbesserung der IT-Systeme sowie eine Optimierung und Weiterentwicklung der SAP-Software erfolgt im Tagesgeschäft laufend.

Das Risikomanagement dient der kontinuierlichen und strukturierten Erkennung, Bewertung und Eskalation von Risiken sowie der Steuerung der Reaktionen auf diese Risiken. Es ist integrativer Bestandteil der operativen und strategischen Planungsprozesse und setzt sich in den laufenden Controllingprozessen fort.

Die bestehenden betrieblichen Berichtssysteme ermöglichen es dem Vorstand, die Risiken für den Konzern zu steuern. Das Berichtswesen erfolgt in wöchentlichen, monatlichen und jährlichen Intervallen, wobei die Abstufung über die Relevanz für das sofortige operative Handeln bis zur mittelfristig strategischen Aktion erfolgt. Hierdurch wird der Vorstand in die Lage versetzt, frühzeitig Maßnahmen zur Gestaltung zu ergreifen.

Die Maternus-Kliniken AG setzt im Rahmen des internen Kontroll- und Risikomanagements konzernweit etablierte Controlling-Instrumente ein. Dabei werden neben finanziellen

auch nicht-finanzielle Leistungsindikatoren zur Steuerung und Kontrolle des Portfolios herangezogen.

Im Bereich der finanziellen Leistungsindikatoren werden vor allem über Soll-Ist-Analysen und Benchmarking-Ansätze Abweichungen zur Zielerreichung der Geschäftstätigkeit ermittelt. Wesentliche Leistungsindikatoren je Standort sind der durchschnittliche Umsatz pro Bett, die betriebswirtschaftliche Personalintensität (Personalaufwand + Fremdpersonal / Umsatz), eine regelmäßige Messung der Effizienz (EBITDAR-Marge > 30 Prozent) sowie der Rentabilität (EBT-Marge > 15 Prozent). Hierzu werden monatliche Ranglisten im Konzern erstellt.

Im Bereich der nicht-finanziellen Leistungsindikatoren sind wesentliche Steuerungsgrößen, die die Maternus-Kliniken AG einsetzt, die wöchentliche Auslastungsentwicklung in Verbindung mit der Pflegestufen- bzw. Pflegegradverteilung, der Anteil der Kurzzeitpflegen, der Anteil von Sozialhilfeempfängern, die Entwicklung der Neuaufnahmen im Verhältnis zu den Bewohnerauszügen, die Einhaltung von Personalschlüsseln und Fachkraftquoten nach Vorgabe durch die Kostenträger sowie in Abhängigkeit hiervon auch der notwendige Fremdarbeitsanteil in den Einrichtungen.

Die Auslastung im Geschäftsjahr 2016 liegt mit durchschnittlich 79,8 Prozent leicht über Niveau des Vorjahres. Sowohl die Pflegestufenverteilung als auch der Anteil der Kurzzeitpflegen haben sich im Vergleich zum Vorjahr stabil entwickelt. Die vereinbarten Personalschlüssel wurden eingehalten. Der Anteil der Fremdarbeit in den Einrichtungen Köln und Mülheim konnte im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgebaut werden. Gegenläufig war es in den Einrichtungen Altenahr, Essen und Hannover notwendig, den Anteil der Fremdarbeit zur Einhaltung der Pflegeschlüssel zu erhöhen.

Die finanziellen Leistungsindikatoren werden in Verbindung mit den quantitativen und qualitativen nicht-finanziellen Leistungsindikatoren laufend geprüft.

Im Rahmen des integrierten Projektmanagement- und Controllingprozesses werden diese Indikatoren überwacht. Dem Vorstand der Maternus-Kliniken AG wird hierzu regelmäßig und, sofern notwendig, auch außerplanmäßig durch ausführliche Analysen Bericht erstattet.

Wesentliche Merkmale des internen Kontrollsystems

Der Maternus-Konzern verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem, welches Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung beinhaltet. Aus Sicht des Vorstandes ist jederzeit sichergestellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst werden.

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems sind dabei:

- Erfassung und Bewertung der für den Rechnungslegungsprozess im Konzern relevanten Risikofelder
- Kontrollen zur Überwachung des Prozesses der Rechnungslegung auf Konzernebene sowie auf Ebene der einzelnen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften (Vollständigkeits- und Richtigkeitskontrollen)
- Organisatorische Sicherungsmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen und den operativen Zentralbereichen, welche an der Generierung der Basisdaten für die Konzernrechnungslegung beteiligt sind, dazu zählen beispielsweise eine klare Funktionstrennung, Zugriffsbeschränkungen und Dienstanweisungen
- Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen des EDV-Systems zur Verarbeitung der dem Konzernrechnungslegungsprozess zugrunde liegenden Sachverhalte, inklusive programmierten Plausibilitätsprüfungen
- Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips bei allen wichtigen Entscheidungen mit Auswirkungen auf die Rechnungslegung des Konzerns

Im Rahmen einer fest strukturierten Berichtsorganisation für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften liegt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses beim Vorstand. Ziel des im Maternus-Konzern eingerichteten rechnungslegungsbezogenen Überwachungssystems ist die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung.

Es ist darauf hinzuweisen, dass auch ein angemessenes und funktionsfähig eingerichtetes Risikomanagement- und internes Kontrollsystem keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung von Risiken gewähren kann. Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerhafte Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände, die die Wirksamkeit und Verlässlichkeit dieser Systeme einschränken, können naturgemäß nicht ausgeschlossen werden. Daher kann nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden, dass Sachverhalte in der Konzernrechnungslegung richtig, vollständig und zeitnah erfasst werden.

Liquiditätssicherung
Der Konzern entwickelt im Rahmen der jährlichen Konzernplanung einen Finanzplan. Daneben wird jeweils monatlich eine rollierende Liquiditätsplanung mit einem Planungszeitraum von einem Jahr erstellt. In die Liquiditätsplanung sind alle Finanzierungskreise des Konzerns einbezogen.

Risiken des Unternehmens

Branchenrisiken

Die Entwicklung der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen führte zu einem stärkeren Wettbewerb und in der Folge schon heute zu einer weiteren Marktkonsolidierung. Stetig steigende Anforderungen an die Leistungsqualität prägen die Gesetzgebung und die Erwartungshaltung von Bewohnern und Patienten. Hierfür haben wir ein stringentes Qualitätsmanagementsystem aufgebaut, welches die externen Begutachtungen durch interne Audits ergänzt, wodurch ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess in den Abläufen gesichert wird.

Eine wesentliche Herausforderung für die Unternehmen stellt die Sicherung der Fachkräfte dar. In manchen Regionen ist ein Mangel an ausgebildeten Pflegekräften festzustellen und es fällt den Betreibern zunehmend schwerer, aus anderen Regionen die Lücken zu schließen. Hier sind alle gefordert, Lösungen zu entwickeln, die in der ersten Priorität eine Bindung der Mitarbeiter bewirken und somit einer Sicherung der Belegung dienen. Eine Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Fachkraftquoten kann sonst zu einer entsprechenden Absenkung der Belegung führen.

Wir haben bei Maternus entsprechende Maßnahmen zur Personalentwicklung und -bindung etabliert und werden diese gezielt weiterentwickeln. Infolge dessen werden Anstrengungen unternommen, eigene Fachkräfte auszubilden, z. B. über eine erhöhte Anzahl an Ausbildungsstellen sowie ein zwölfmonatiges Nachwuchsprogramm für angehende Führungskräfte im Konzern. Ferner ist es, insbesondere in Ballungszentren, derzeit zeitlich begrenzt notwendig, über Leih- und Zeitarbeitskräfte die vorhandenen Personalvakanzen abzudecken.

In Kombination mit unseren weiteren Maßnahmen zur Personalentwicklung und -steuerung sind wir somit strukturell und wirtschaftlich gut vorbereitet. Regionalbezogen gehört hierzu auch die laufende Überprüfung und Anpassung der Mitarbeiterleistungen in Bezug auf eine marktgerechte Vergütung.

Die Verhandlungen der Pflegesätze und der Investitionskosten sind zunehmend durch Marktvergleiche und Kostensensitivität der Pflegekassen und Sozialhilfeträger sowie gesetzliche Mindestanforderungen an die Ressourcenausstattung geprägt. Um die Verhandlungen zu einem für das Unternehmen erfolgreichen Abschluss zu bringen, werden die Einrichtungen durch unser zentrales Verhandlungsteam unterstützt.

Operative Risiken

Durch die demografische Entwicklung steigt die Anzahl von pflege- und rehabilitationsbedürftigen Menschen und die damit im Zusammenhang stehende Multimorbidität nimmt zu. Steigende Betreuungsintensität einerseits und eine verstärkte Nachfrage nach ambulanten Lösungen andererseits sind die Folge. Ein zunehmender Bedarf an Pflege und Rehabilitation bringt jedoch einen wachsenden Wettbewerb bzw. in Ballungszentren heute auch bereits ein Überangebot am Markt mit sich. Als innovativer Anbieter mit hoher Leistungsqualität werden wir uns an die geänderten Wünsche unserer Bewohner und Patienten, insbesondere nach Spezialisierung und neuen Indikationen, anpassen.

Zinsänderungsrisiken

Mögliche Entwicklungen an den Zinsmärkten können sich derzeit nicht auf das operative Ergebnis auswirken, da keine der laufenden Fremdfinanzierungen variabel verzinst ist. Zinsänderungsrisiken können daher nicht zu höheren Fremdkapitalkosten führen. Wir werden trotzdem die Marktentwicklung stetig beobachten und sich möglicherweise ergebende Zinsänderungsrisiken durch geeignete Zinssicherungsinstrumente frühzeitig absichern, wenn dies notwendig erscheint.

Bonitätsrisiken

Im Konzern weist Maternus einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 2,3 Mio. € aus. Die Möglichkeit der Kreditaufnahme zu angemessenen Konditionen ist stark vom Mitwirken der Cura GmbH abhängig. Eine Verringerung des Engagements des Mutterunternehmens könnte sich erheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken.

Weitere Risiken

Die Baumaßnahmen und Renovierungen in den für den Betrieb genutzten Immobilien erfolgt hinsichtlich der Eigenanteile aus dem Cashflow und durch hypothekarisch abgesicherte Fremdmittel.

Steuerlichen Risiken wurde im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses aus Sicht der Geschäftsführung hinreichend durch entsprechende Risikovorsorge Rechnung getragen. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass die Finanzbehörden in Einzelfällen zu einer abweichenden Einschätzung kommen können.

Einschätzung der Gesamtrisikosituation

Im Rahmen der Einschätzung der Gesamtrisikosituation sind uns keine weiteren bestandsgefährdenden Risiken bekannt. Risiken, die von uns unmittelbar beeinflussbar sind, im Wesentlichen operativer Art, werden uns im Rahmen von regelmäßigen Meldungen und im Rahmen der jährlichen Risikoinventur aufgezeigt. Organisatorisch haben wir insofern Voraussetzungen geschaffen, die uns frühzeitig über mögliche Risikolagen informieren, damit entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können. Interne Qualitätsaudits des zentralen Qualitätsmanagements unterstützen uns insbesondere bei der Früherkennung von Defiziten

in der Pflege und stellen damit ein hohes Qualitätsniveau sicher. Insgesamt sind für die zukünftige Entwicklung keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlichen negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen könnten.

Chancen der künftigen Entwicklung

Das stetige Wachstum der Anzahl der Pflegebedürftigen, bedingt durch die demografische Entwicklung, eröffnet dem Maternus-Konzern mittelfristig gute Perspektiven. Dabei gewinnt eine abgestufte Versorgung mit ambulanten und stationären Angeboten zunehmend an Bedeutung. Diesem Trend folgen wir durch die Differenzierung unseres Leistungsangebots und ergänzen unser Angebot durch Betreutes Wohnen, ambulante Dienste sowie weitere Serviceleistungen, wie beispielsweise Hausnotrufdienste.

Bedingt durch kürzere Verweildauern von Patienten in der akutmedizinischen Versorgung eröffnen sich neue Behandlungsfelder für die Rehabilitationskliniken. Dies führt einerseits zu medizinisch höherwertigen, aber auch kostenintensiveren Leistungen, die andererseits erhöhte Ertragspotenziale bieten. Die Zunahme von Anschlussheilbehandlungen, die Einführung der geriatrischen Rehabilitation als Pflichtleistung sowie die Möglichkeit, den Pflegesektor innerhalb der integrierten Versorgung in Vertragsbeziehungen aufnehmen zu können, vergrößern die Erlösmöglichkeiten beider operativer Segmente des Konzerns zusätzlich.

Die sich aus diesen marktseitigen Entwicklungen ergebenden Chancen werden durch Synergie- und Skaleneffekte ergänzt, die der Maternus-Konzern durch den Verbund in der Cura Unternehmensgruppe erzielen kann. Hierzu zählen die Bündelung der Einkaufsvolumina, die Professionalisierung der Dienstleistungen, gemeinsame Nutzung der administrativen Bereiche und die einheitliche Entwicklung und Umsetzung von Qualitäts- und Leistungskonzepten. Zudem erreichen wir zusammen eine Größenklasse, die unsere Attraktivität als Arbeitgeber für qualifiziertes Personal steigen lässt.

Prognosebericht

Aufgrund der demografischen Entwicklung ist der Pflegemarkt weitestgehend unabhängig von den allgemeinen konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die alternde Gesellschaft in Deutschland sorgt in den stationären und ambulanten Versorgungsbereichen für eine langfristig steigende Nachfrage nach Pflegeleistungen.

Im operativen Geschäft bleibt die Entwicklung im Segment Rehabilitation weiterhin möglichen Schwankungen unterworfen. Den beiden Rehabilitationskliniken muss weiterer zeitlicher Spielraum zugestanden werden, damit auch hier die eingeleiteten Maßnahmen Früchte tragen.

Zielsetzung ist es weiterhin, die Belegung in der Bayerwald-Klinik in den nächsten zwei bis drei Jahren auf 180 Patienten zu verbessern und in der Maternus-Klinik in Bad Oeynhausen wieder an das Belegungsniveau 2014, insbesondere in den Behandlungsfeldern Neurologie und Intensivmedizinische Rehabilitation, anzuknüpfen.

Unsere Zielsetzung im Segment Rehabilitation für das Geschäftsjahr 2017 besteht darin, die Belegung in den Rehabilitationskliniken um rund 20 Betten im Jahresdurchschnitt auf mindestens 70 Prozent zu verbessern. Der Umsatz soll um 1 Mio. € auf mindestens 32 Mio. € (2016: 31,1 Mio. €) in diesem Segment ansteigen.

Mit Einführung des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes zum 1. Januar 2017 gehen wir davon aus, dass im ersten Schritt keine wesentlichen Belegungsverbesserungen im Segment der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen möglich sind und eine durchschnittliche Belegung von 83 Prozent erreicht wird. Wir gehen davon aus, dass rund 50 Prozent der Bewohner in den neuen Pflegegrad 2 und 3 übergeleitet werden. Bereits verhandelte Pflegesatzerhöhungen werden auch im Geschäftsjahr 2017 zu einer Umsatzverbesserung beitragen.

Wir gehen für das Geschäftsjahr 2017 im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen bei stabiler Belegung von einer Verbesserung der Umsätze um rund 3 Mio. € auf mindestens 96,0 Mio. € (Vorjahr: 92,9 Mio. €) aus.

Das Beteiligungsergebnis der Gesellschaft dürfte sich in 2017 leicht verbessern. Aus dem operativen Geschäft erwarten wir für 2017 einen Jahresüberschuss und damit eine weitere Ergebnisverbesserung.

Naturgemäß können Abweichungen zwischen den von uns erwarteten und den tatsächlichen Ergebnissen eintreten. Wir erwarten jedoch aufgrund bereits vorgenommener Risikoabschläge, dass sich diese Abweichungen in Grenzen halten.

Angaben zur Vorstandsvergütung

Die Vergütung des Vorstandes setzt sich aus einem festen sowie einem mit der Erreichung festgelegter Ziele verbundenen variablen Bestandteil zusammen. Weitere Vergütungen mit einer langfristigen Anreizwirkung sind nicht vereinbart. Die erfolgsabhängige Vergütung des Vorstandes basiert auf den Kennzahlen Belegungsquote, Fluktuation sowie Free Cashflow. Die Zielerreichung wird durch den Aufsichtsrat festgestellt. Darüber hinausgehende Vergütungen sind nicht vereinbart.

Die Maternus-Kliniken AG veröffentlicht die individualisierten Bezüge der Vorstandsmitglieder, aufgeteilt nach fester Grundvergütung und erfolgsabhängiger Vergütung, im Anhang des Jahresabschlusses.

Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Michael Thanheiser Thorsten Mohr

Berlin, den 31. März 2017

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss der Maternus-Kliniken AG für das Geschäftsjahr 2016 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Maternus-Kliniken AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Maternus-Kliniken AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Maternus-Kliniken AG im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Michael Thanheiser Thorsten Mohr

Berlin, den 31. März 2017

Abschluss und Anhang

Abschluss

Bilanz 22
Gewinn- und Verlustrechnung 25

Anhang

Anhang 26
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 39

Abkürzungsverzeichnis 40
Impressum 41

Bilanz

AKTIVA (alle Angaben in €)	**31.12.2016**	**31.12.2015**
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögenswerte		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	115.201,00	502.331,00
Sachanlagen		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	203.017,00	290.463,00
Finanzanlagen		
Anteile an verbundenen Unternehmen	89.521.528,50	83.064.247,85
	89.839.746,50	**83.857.041,85**
Umlaufvermögen		
Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	32.846.779,24	32.974.689,00
Sonstige Vermögensgegenstände	83.982,63	63.311,66
	32.930.761,87	**33.038.000,66**
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	3.615.940,03	155.472,88
	36.546.701,90	**33.193.473,54**
Rechnungsabgrenzungsposten	35.795,44	51.609,66
	126.422.243,84	**117.102.125,05**

PASSIVA

(alle Angaben in €)	31.12.2016	31.12.2015
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	52.425.000,00	52.425.000,00
Kapitalrücklage	3.766.410,80	3.766.410,80
Gewinnrücklagen		
Gesetzliche Rücklage	1.052.829,74	714.573,31
Bilanzgewinn	7.068.702,80	641.830,55
	64.312.943,34	**57.547.814,66**
Rückstellungen		
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.622.865,00	1.835.818,00
Steuerrückstellungen	284.192,00	126.742,00
Sonstige Rückstellungen	3.630.186,26	4.804.904,07
	5.537.243,26	**6.767.464,07**
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.421,26	32.398,24
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	109.251,59	454.077,41
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	56.422.756,93	52.153.584,54
Sonstige Verbindlichkeiten	26.627,46	38.587,64
	56.572.057,24	**52.678.647,83**
Passive latente Steuern	0,00	108.198,49
	126.422.243,84	**117.102.125,05**

Gewinn- und Verlustrechnung

(alle Angaben in €)	2016	2015
Umsatzerlöse	312.225,82	0,00
Sonstige betriebliche Erträge	7.459.666,26	3.018.761,72
Materialaufwand		
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-203.335,27	0,00
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-584.694,96	-994.401,59
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-46.320,37	-180.598,69
Abschreibungen		
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-554.327,59	-549.101,58
Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	-95.087,57	0,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.809.540,01	-4.020.842,89
Erträge aus Beteiligungen	5.396.618,66	14.379.535,72
davon aus verbundenen Unternehmen	*5.396.618,26*	*14.379.534,72*
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	593.123,77	541.269,67
davon aus verbundenen Unternehmen	*559.677,14*	*491.113,21*
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.656.326,88	-3.481.358,73
davon an verbundene Unternehmen	*-2.588.176,38*	*-2.327.555,51*
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	*-66.454,00*	*-81.944,00*
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-46.873,18	-234.528,92
Ergebnis nach Steuern	6.765.128,68	8.478.734,71
Sonstige Steuern	0,00	249.773,20
Jahresüberschuss	6.765.128,68	8.728.507,91
Gewinn-/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	641.830,55	-8.086.677,36
Einstellungen in die gesetzliche Rücklage	-338.256,43	0,00
Bilanzgewinn	**7.068.702,80**	**641.830,55**

Anhang

Allgemeine Erläuterungen

Die Gesellschaft firmiert unter Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft und hat ihren Sitz in Berlin. Sie ist beim Amtsgericht Charlottenburg unter HRB 116784 im Handelsregister eingetragen.

Der Anhang des Jahresabschlusses der Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft (nachfolgend: Maternus AG) wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB und des AktG aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Der Jahresabschluss wurde unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen dem HGB und sind unverändert beibehalten worden.

Eine Anpassung der Vorjahreswerte in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung aufgrund des BilRuG ist nicht erfolgt.

Anlagevermögen

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über den Zeitraum der Nutzung planmäßig linear abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige und bei voraussichtlich dauernder Wertminderung um außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer wird in Anlehnung an die für steuerliche Zwecke geltenden Abschreibungstabellen ermittelt. Die Sachanlagen werden nach der linearen Methode abgeschrieben.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten bis 150 € werden im Zugangsjahr als Aufwand erfasst. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten von mehr als 150 € und bis 1.000 € wird ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Anschaffung und in den folgenden vier Jahren mit jeweils einem Fünftel abgeschrieben wird. Am Ende des Zeitraums wird fiktiv ein Abgang dieser Vermögenswerte unterstellt.

Die Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten angesetzt. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung am Bilanzstichtag erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Sofern die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr bestehen, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den Anschaffungskosten.

Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie flüssige Mittel werden mit den Anschaffungskosten (entspricht dem Nennwert) bzw. mit den am Bilanzstichtag beizulegenden niedrigeren Werten angesetzt. Bei Forderungen, deren Einbringlichkeit mit erkennbaren Risiken behaftet ist, werden angemessene Wertabschläge vorgenommen; uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben. Sobald die Gründe für den niedrigeren Wertansatz nicht mehr bestehen, wird maximal bis zum Nennwert bzw. den Anschaffungskosten zugeschrieben.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden Ausgaben ausgewiesen, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des Erfüllungsbetrags (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle zum Bilanzstichtag drohenden Verluste und ungewissen Verbindlichkeiten abzudecken. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Die Pensionsrückstellungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren berechnet. Bei der Bestimmung des durchschnittlichen Marktzinssatzes wird gem. § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal eine Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Latente Steuern

Soweit zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen Differenzen bestehen, die sich in späteren Jahren voraussichtlich abbauen, werden die sich daraus ergebenden Steuerbe- und -entlastungen unter Berücksichtigung voraussichtlich in den nächsten 5 Jahren nutzbarer steuerlicher Verlustvorträge als latente Steuern angesetzt.

Die latenten Steuern berücksichtigen lediglich Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag, da die Geschäftstätigkeit der Tochtergesellschaften keiner Gewerbesteuer unterliegt. Der Steuersatz beträgt daher derzeit 15,825 Prozent.

Latente Steuern werden verrechnet angesetzt und nicht abgezinst. Von dem Wahlrecht, einen Überhang an aktiven latenten Steuern nicht anzusetzen, wird Gebrauch gemacht.

Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen hat sich wie folgt entwickelt:

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
(alle Angaben in €)	**01.01.2016**	**Zugänge**	**Abgänge**	**31.12.2016**
Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.651.393,77	79.751,59	0,00	2.731.145,36
Sachanlagevermögen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	820.209,82	0,00	0,00	820.209,82
Finanzanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	120.571.431,84	0,00	0,00	120.571.431,84
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.490.599,98	0,00	0,00	15.490.599,98
	136.062.031,82	0,00	0,00	136.062.031,82
	139.533.635,41	**79.751,59**	**0,00**	**139.613.387,00**

Der Anteilsbesitz wird auf den Seiten 32 bis 33 dargestellt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen Forderungen aus der gemeinsamen Finanzkontenverwaltung.

Die in Vorjahren gebuchten Wertberichtigungen auf Forderungen gegen die Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG in Höhe von insgesamt 0,9 Mio. € wurden im Berichtsjahr um 0,1 Mio. € auf 1,0 Mio. € erhöht.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der ausgewiesene Posten enthält kein Disagio.

Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Maternus AG beträgt derzeit 52.425.000 €. Es ist eingeteilt in 20.970.000 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem derzeitigen anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,50 € je Aktie. Sämtliche Aktien der Gesellschaft lauten auf den Inhaber und sind voll eingezahlt. Die Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ausgestattet. Im Falle der Auflösung der Gesellschaft wird das nach Erfüllung der Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen der Gesellschaft nach Anteilen am Grundkapital auf ihre Aktien verteilt.

Die Gesellschaft hält derzeit keine eigenen Aktien.

		Abschreibungen			Buchwerte	
01.01.2016	Zugänge	Abgänge	Zuschreibungen	31.12.2016	31.12.2016	31.12.2015
2.149.062,77	466.881,59	0,00	0,00	2.615.944,36	115.201,00	502.331,00
529.746,82	87.446,00	0,00	0,00	617.192,82	203.017,00	290.463,00
37.507.183,99	0,00	0,00	6.457.280,65	31.049.903,34	89.521.528,50	83.064.247,85
15.490.599,98	0,00	0,00	0,00	15.490.599,98	0,00	0,00
52.997.783,97	0,00	0,00	6.457.280,65	46.540.503,32	89.521.528,50	83.064.247,85
55.676.593,56	**554.327,59**	**0,00**	**6.457.280,65**	**49.773.640,50**	**89.839.746,50**	**83.857.041,85**

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 21. Juli 2016 ermächtigt, bis zum 20. Juli 2021 mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer nennbetragsloser, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Sacheinlagen und/oder Bareinlagen um bis zu insgesamt 26.212.500 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2016/I) und den Inhalt der Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen. Dabei ist der Vorstand ermächtigt, über einen Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu entscheiden.

Der Ausschluss des Bezugsrechts ist jedoch nur in folgenden Fällen zulässig:

- zum Ausgleich von Spitzenbeträgen,
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen oder Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder von sonstigen Vermögensgegenständen,
- soweit dies erforderlich ist, um den Inhabern von im Zeitpunkt der Ausnutzung des Genehmigten Kapitals 2016/I umlaufenden Wandel- und/oder Optionsrechten bzw. einer Wandlungspflicht aus von der Maternus-Kliniken AG oder ihren Konzerngesellschaften bereits begebenen oder künftig zu begebenden Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung der Wandel- und/oder Optionsrechte bzw. nach Erfüllung einer Wandlungspflicht als Aktionäre zustehen würde,
- wenn die Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen erfolgt und der auf die neuen Aktien, für die das Bezugsrecht ausgeschlossen wird, insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 Prozent des zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals oder, sofern dieser Betrag niedriger ist, 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals nicht übersteigt und der Ausgabebetrag den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 i. V. m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Auf diese Begrenzung sind Aktien

anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung bis zum Zeitpunkt ihrer Ausnutzung aufgrund anderer Ermächtigungen in unmittelbarer oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Bezugsrechtsausschluss veräußert oder ausgegeben wurden bzw. auszugeben sind.

Börsenzulassung

Alle insgesamt 20.970.000 Aktien der Gesellschaft sind zum Handel im regulierten Markt (General Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse, an der Börse Düsseldorf sowie an der Börse Berlin-Bremen zugelassen. Darüber hinaus werden sämtliche Aktien der Gesellschaft an den Börsen Stuttgart, München, Hannover und Hamburg sowie im elektronischen Handelssystem XETRA gehandelt.

Stimmrechte

Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung der Gesellschaft eine Stimme. Beschränkungen des Stimmrechtes bestehen nicht.

Form, Verbriefung und Handel

Sämtliche Aktien der Gesellschaft werden als auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) ausgegeben. Form und Inhalt der Aktienurkunden bestimmt der Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat. Die Gesellschaft kann einzelne Aktien in Aktienurkunden zusammenfassen, die eine Mehrzahl von Aktien verbriefen (Globalurkunden, Globalaktien). Ein Anspruch der Aktionäre auf Einzelverbriefung von Aktien ist gemäß § 4 Abs. 3 Satz 2 der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen. Zahl- und Hinterlegungsstelle ist die Commerzbank AG, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60329 Frankfurt am Main. Die Aktien sind zum amtlichen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse unter den folgenden Daten notiert: International Securities Identification Number (ISIN): DE0006044001, Wertpapierkennnummer (WKN): 604400, Börsenkürzel: MAK.

Bilanzgewinn/-verlust

Der Bilanzgewinn enthält einen Gewinnvortrag in Höhe von 642 T€ (Vorjahr: Verlustvortrag 8.087 T€).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Bei der Ermittlung des Erfüllungsbetrages der Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen wurde von folgenden Annahmen ausgegangen:

Rechnungszins:	4,01 Prozent (Vorjahr 3,89 Prozent)
Zinssatz für Unterschiedsbetrag:	3,24 Prozent
Gehaltstrend:	0,00 Prozent (Vorjahr 0,00 Prozent)
Rentendynamik:	2,00 Prozent (Vorjahr 2,00 Prozent)
zugrunde gelegte Sterbetafeln:	Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck

Der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB beträgt 73 T€ und unterliegt einer Ausschüttungssperre.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen drohende Verluste aus der Inanspruchnahme aus Patronatserklärungen und Freistellungen der Bayerwald KG in Höhe von 3,1 Mio. € (Vorjahr: 4,1 Mio. €), Rückstellungen für Personalkosten in Höhe von 55 T€ (Vorjahr: 237 T€) sowie Rückstellungen für ausstehende Rechnungen in Höhe von 60 T€ (Vorjahr: 186 T€).

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen haben in Höhe von 29,6 Mio. € (Vorjahr: 29,9 Mio. €) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr und nicht mehr als fünf Jahren. Alle anderen Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus der gemeinsamen Finanzkontenverwaltung sowie aus Darlehensgewährung. Aufgrund der Einbeziehung der ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg, in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft Cura Kurkliniken Seniorenwohn-

und Pflegeheime GmbH, Hamburg, (im Folgenden kurz: Cura GmbH) wird die Verbindlichkeit gegenüber der Gesellschaft in den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gezeigt.

Von den sonstigen Verbindlichkeiten entfallen 15 T€ (Vorjahr: 24 T€) auf Steuern und 1 T€ (Vorjahr: 2 T€) auf soziale Sicherheit.

Passive latente Steuern

Die aktiven und passiven latenten Steuern, die aufgrund des Aktivüberhanges zum Bilanzstichtag nicht ausgewiesen werden, lassen sich folgenden Bilanzpositionen zuordnen:

	31.12.2016		31.12.2015	
	Aktive latente Steuern T€	Passive latente Steuern T€	Aktive latente Steuern T€	Passive latente Steuern T€
Grundstücke und Gebäude	615	4.585	636	4.144
Aktive Latente Steuern auf Verlustvorträge	4.692	0	3.345	0
Rückstellungen für Pensionen	46	0	55	0
Sonstige Rückstellungen	493	0	0	0
Summe	**5.846**	**4.585**	**4.036**	**4.144**

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die folgende Übersicht stellt die Patronatserklärungen bzw. Schuldbeitritte der Maternus AG dar, die insbesondere auf Miet- und Pachtverhältnisse entfallen. Angegeben sind jeweils Jahresmieten:

	31.12.2016 T€	31.12.2015 T€
D1-Real Estate AB (vormals Seniorenwohnpark VI Investitions- und Betriebs GmbH)	711	711
Auerstedt Zwei S.a.r.l. (vormals TLG Immobilien GmbH)	206	206
E-Real Estate AB (vormals Immoterra X. Grundbesitz- & Projektgesellschaft mbH)	700	700
Theseus Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (vormals SWH Buchholz GmbH & Co. KG)	717	714
SW Dresdner Hof Leipzig KG Saluta GmbH & Co.	1.401	1.381
Neroberg Projektentwicklungs GmbH (vormals: Sechste Monti Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG)	968	968
Straw Milfoil Property GmbH (vormals: Seniorenresidenz Stadtoldendorf GmbH & Co. KG)	1.160	1.160
Theseus Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (vormals Pluton Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. KG)	721	677
Medico Management & Service GmbH & Co. Senioren-Pflegeheim KG	1.859	1.859
CuraNIS Verwaltungsges. für Wohnungseigentum mbH (vormals Eigentümergemeinschaft des Alten- und Pflegeheimes Bad Dürkheim)	725	700
Summe Patronatserklärungen bzw. Schuldbeitritte aus Miet- und Pachtverhältnissen	**9.168**	**9.076**

Bezogen auf die gesamte unkündbare Restlaufzeit der genannten Verträge ergeben sich Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 62 Mio. €, sämtlich zugunsten verbundener Unternehmen.

Daneben wurde für Darlehensverbindlichkeiten der Medico I, die zum 31. Dezember 2016 in Höhe von 10,3 Mio. € bestehen, gegenüber der Bank für Sozialwirtschaft eine Kreditsicherungserklärung abgegeben, mit der sich die Maternus AG verpflichtet hat, im Falle des Verzugs des Schuldners die fälligen Zins- und Tilgungsbeträge zu entrichten.

Darüber hinaus bestehen folgende, nicht direkt quantifizierbare Patronatserklärungen:

Die Maternus AG verpflichtet sich gegenüber der Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin, in der Patronatserklärung vom 31. Dezember 2001 dafür Sorge zu tragen, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, die Maternus Senioren- und Pflegezentrum Dresdner Hof GmbH, Berlin, finanziell so auszustatten, dass sie jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen der Altenheim KG gegenüber nachzukommen.

Die Maternus AG verpflichtet sich mit der Patronatserklärung vom 31. Dezember 2004 dafür Sorge zu tragen, die Altenpflegeheim An den Salinen GmbH, Berlin, finanziell so auszustatten, dass sie jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen gegenüber allen Gläubigern nachzukommen. Die quantifizierbaren eventuellen Haftungsansprüche aus dem Mietvertrag sind bereits in der oben aufgeführten Tabelle enthalten (Eigentümergemeinschaft des Alten- und Pflegeheimes Bad Dürkheim).

Die Maternus AG verpflichtet sich mit der Patronatserklärung vom 31. Dezember 2004 dafür Sorge zu tragen, die Seniorenresidenz Unter der Homburg GmbH, Berlin, finanziell so auszustatten, dass sie jederzeit in der Lage ist, ihren Verpflichtungen gegenüber allen Gläubigern nachzukommen. Die quantifizierbaren eventuellen Haftungsansprüche aus dem Mietvertrag sind bereits in der oben aufgeführten Tabelle enthalten (vormals SWH Buchholz GmbH & Co. KG).

Die Gesellschaft geht davon aus, aus den genannten Haftungsverhältnissen nicht in Anspruch genommen zu werden, da die Enkelgesellschaften aufgrund bestehender Planungen nach Einschätzung des Vorstandes selbst in der Lage sein werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Der Erlass von Mietforderungen der ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg, gegenüber der Bayerwald KG für den Zeitraum 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 in Höhe von insgesamt 2,0 Mio. € steht unter der auflösenden Bedingung, dass bis zum 30. Juni 2017 ein Geschäftsanteilskaufvertrag über mindestens 90 Prozent der Geschäftsanteile an der ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg, abgeschlossen ist und die Abtretung der Geschäftsanteile bis zum 31. Dezember 2017 wirksam wird. Der Vorstand geht davon aus, dass ein entsprechender Vertrag bis zum Fristablauf geschlossen wird und damit die Maternus AG für die erlassenen Mietverbindlichkeiten nicht haftet.

Aus Miet-/Leasingverträgen ergeben sich sonstige finanzielle Verpflichtungen in folgender Höhe:

	im Folgejahr T€	im 2. bis 5. Jahr T€	nach 5 Jahren T€
31.12.2016	533	711	24
31.12.2015	182	8	0

Im Geschäftsjahr 2016 bestanden vier Leasingverträge für Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Software. Die Leasinggeschäfte dienen der mittelfristigen Verbesserung der Liquiditätssituation und der Verbesserung der Eigenkapitalquote. Weitere Vorteile bestehen in der kurzen Vertragsbindung, da die Ausstattungsgegenstände bei eintretendem technischem Fortschritt ausgetauscht werden können. Ein Risiko besteht in den prinzipiell höheren Refinanzierungskosten.

Anteilsbesitz

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes stellt sich wie folgt dar:

	Beteiligungs-anteil in Prozent	Eigen-kapital in T€	Ergebnis 2016 in T€	Ergebnis 2015 in T€
1. Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham-Windischbergerdorf	100	-6.942	-1.724	-470
2. Bayerwald-Klinik Geschäftsführungs GmbH, Cham-Windischbergerdorf[4)]	100	70	1	1
3. Maternus-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen[1)]	93,4	5.152	-450	346
4. Maternus-Klinik-Verwaltungs GmbH, Bad Oeynhausen	100	343	18	21
5. Medico-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik -Immobilien-Beteiligungs-KG, Bad Oeynhausen	91	10.607	678	581
6. Maternus-Management & Service GmbH, Berlin[4)]	100	3	-3	-2
7. Medico-Management & Service GmbH, Berlin[2)]	100	119	-1	31
8. Maternus Recatec Service Dienstleistungs-GmbH, Berlin[2)]	100	0	0	335
9. Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin	100	14.986	0	0
10. Maternus Altenheim Beteiligungs GmbH, Berlin	100	92	1	1
11. Altenpflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin[3)]	100	592	46	57
12. Altenpflegeheim An den Salinen GmbH, Berlin[3)]	100	115	0	0
13. Altenpflegeheim Kapellenstift GmbH, Berlin[3)]	100	15	0	0
14. Alten- und Pflegeheim Katharinenstift GmbH, Berlin[3)]	100	126	20	23
15. Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH, Berlin[3)]	100	93	0	0
16. Alten- und Pflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin[3)]	100	470	53	49
17. Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Berlin[3)]	100	296	18	37
18. Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Berlin[3)]	100	386	23	35
19. Pflegezentrum Maximilianstift GmbH, Berlin[3)]	100	275	22	26
20. Maternus Senioren- und Pflegezentrum GmbH, Berlin[3)]	100	217	19	19
21. Rocy-Verwaltungs GmbH, Berlin	100	119	10	18
22. Maternus Senioren- und Pflegezentrum Dresdner Hof GmbH, Berlin[3)]	100	399	22	39
23. Maternus Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH, Berlin[3)]	100	431	0	0
24. Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Berlin[5)]	100	17.446	0	0
25. Seniorenresidenz Unter der Homburg GmbH, Berlin[3)]	100	-5	0	0
26. Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Berlin[3)]	100	71	0	0
27. Senioren- und Pflegezentrum Christophorus GmbH, Berlin[3)]	100	245	35	48
28. Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen GmbH, Berlin[3)]	100	0	0	0
29. Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Berlin[3)]	100	439	20	34
30. Maternus-Stift GmbH, Berlin[3)]	100	25	0	0
31. Maternus-Stift Am Auberg GmbH, Berlin[3)]	100	391	26	26
32. Maternus Senioren- und Pflegezentrum Am Steuerndieb GmbH, Berlin[3)]	100	25	0	0
33. Maternus Hausnotrufdienst GmbH, Berlin[3)]	100	16	0	0
34. Maternus Häuslicher Pflegedienst Eifel GmbH, Berlin[3)]	100	-289	-51	-38
35. Maternus Häuslicher Pflegedienst Ruhrgebiet GmbH, Berlin[3)]	100	94	0	40
36. Maternus Recatec Mitte Dienstleistungs GmbH, Berlin[3)]	100	25	0	0
37. Maternus Recatec West Dienstleistungs GmbH, Berlin[3)]	100	244	150	54
38. Maternus Recatec Süd Dienstleistungs GmbH, Berlin[3)]	100	25	0	0

	Beteiligungs-anteil in Prozent	Eigen-kapital in T€	Ergebnis 2016 in T€	Ergebnis 2015 in T€
39. Maternus Recatec Ost Dienstleistungs GmbH, Berlin[3)]	100	25	0	0
40. Ymos Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin[3)]	100	194	0	0
41. Ymos Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin[5)]	100	136	0	0
42. Ymos Verwaltungs GmbH, Obertshausen	100	141	8	14
43. Maternus Finanzierungs GmbH, Berlin	100	5	0	-19
44. Maternus Personalservice GmbH, Berlin	100	21	-2	-2
45. BidP – Bildung in der Pflege GmbH, Berlin[3)]	100	57	33	-1

1) einschließlich 0,75 Prozent indirekter Anteile über die Medico-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs-KG, Bad Oeynhausen (treuhändisch gehalten für die Maternus-Klinik-Verwaltungs GmbH)
2) indirekte Beteiligung über Maternus-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen
3) indirekte Beteiligung über Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin
4) indirekte Beteiligung über Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham
5) indirekte Beteiligung über Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien KG, Berlin

Es bestehen keine Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften, die fünf Prozent der Stimmrechte überschreiten.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren in voller Höhe aus erbrachten Dienstleistungen.

Bei entsprechender Anwendung der Ausweisvorschriften des BilRUG hätten die Umsatzerlöse im Vorjahr 538 T€ betragen.

Sonstige betriebliche Erträge

Der Posten enthält im Berichtsjahr Erträge aus Zuschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 6.457 T€. Die Zuschreibungen betreffen die Anteile an der Medico-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs-KG, Bad Oeynhausen sowie an der Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft Immobilien mbH & Co. KG, Berlin.

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen betragen 194 T€ (Vorjahr: 1.062 T€).

Bei entsprechender Anwendung der Ausweisvorschriften des BilRUG hätten die sonstigen betrieblichen Erträge im Vorjahr 2.481 T€ betragen.

Außerplanmäßige Abschreibungen

Gegenüber der Bayerwald KG mussten im Berichtsjahr Finanzforderungen in Höhe von 95 T€ abgeschrieben werden.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Berichtsjahres enthalten keine wesentlichen periodenfremden Aufwendungen (Vorjahr: 175 T€).

Bei entsprechender Anwendung der Ausweisvorschriften des BilRUG wären von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Vorjahr 380 T€ in die Aufwendungen für bezogene Leistungen umgegliedert worden.

Zinsen und ähnliche Aufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen von 66 T€ (Vorjahr: 82 T€) enthalten. Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen an verbundene Unternehmen betreffen in Höhe von 1.861 T€ (Vorjahr: 1.656 T€) Darlehensverbindlichkeiten und in Höhe von 510 T€ (Vorjahr: 504 T€) Avalprovisionen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Posten betrifft in Höhe von 155 T€ (Vorjahr: 127 T€) Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag sowie in Höhe von -108 T€ (Vorjahr: 108 T€) latente Steuern.

Gewinnverwendung

Gemäß § 150 Abs. 2 AktG wurden 5 Prozent des Jahresüberschusses, mithin 338.256,43 €, in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Der Vorstand schlägt vor, den ausgewiesenen Jahresüberschuss auf neue Rechnung vorzutragen.

Sonstige Angaben

Honorare des Abschlussprüfers

Auf die Angaben zu den Honoraren des Abschlussprüfers der Gesellschaft wurde verzichtet, da diese Angaben im Konzernabschluss der Maternus AG enthalten sind.

Corporate Governance Kodex

Im April 2016 haben die Vorstände ihre Entsprechenserklärungen nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären wie folgt dauerhaft zugänglich gemacht:

Gesellschaft	Entsprechenserklärung des DCGK in der Fassung vom	dauerhaft zugänglich
Maternus AG	Mai 2015	www.maternus.de

Aktionäre

Aufgrund der Stimmrechtsmitteilung vom 17. Dezember 2007 hält die Cura GmbH unmittelbar 2,25 Prozent sowie über die von ihr kontrollierte Cura 12. Seniorencentrum GmbH, Hamburg, mittelbar 79,45 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte an der Maternus AG. Gemäß § 17 AktG besteht damit zum 31. Dezember 2016 ein Abhängigkeitsverhältnis zur Cura GmbH.

Mitarbeiter

Die Maternus AG beschäftigte im Geschäftsjahr 2016 im Durchschnitt sieben Angestellte (Vorjahr: zehn), welche alle im Bereich Management/Verwaltung tätig sind.

Genehmigung des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss soll am 24. April 2017 durch den Aufsichtsrat genehmigt und zur Veröffentlichung freigegeben werden.

Mitglieder des Aufsichtsrates und Mitglieder des Vorstandes

Dem Aufsichtsrat der Maternus AG gehören je sechs Personen der Anteilseigner und der Arbeitnehmer an. Wir verweisen hierzu auf das Kapitel „Aufsichtsrat und Vorstand“.

Angaben nach § 285 Nr. 9 HGB

Die Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder betragen 1.562 T€ (Vorjahr: 1.688 T€). Im Berichtsjahr wurden Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstandes in Höhe von 204 T€ geleistet.

Die Bezüge des amtierenden Vorstandes betragen in der Gesamtsumme 180 T€ für das Berichtsjahr (Vorjahr: 180 T€). Sie entfallen in voller Höhe auf die feste Vergütung von Herrn Thorsten Mohr. Eine erfolgsabhängige Vergütung hat Herr Mohr im Berichtsjahr nicht erhalten.

Im Vorjahr sind Abfindungszahlungen für das ehemalige Vorstandsmitglied Herrn Alemany in Höhe von 155 T€ erfasst.

Weitere Leistungen oder Vergütungen sind nicht vereinbart oder gezahlt worden.

Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 2016 für die Wahrnehmung seiner Aufgaben in der Muttergesellschaft und in den Tochtergesellschaften Vergütungen in Höhe von 63 T€ (Vorjahr: 64 T€).

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten gemäß der Satzung eine feste Vergütung, die 5.000 € für jedes Mitglied, 7.500 € für den stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und 10.000 € für den Vorsitzenden des Aufsichtsrates ausmacht. Die Vergütung für die Aufsichtsratsmitglieder enthält keinen variablen Bestandteil.

Angaben zu Geschäften gemäß § 15a WpHG

Von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Geschäftsjahr 2016 keine Erwerbe oder Veräußerungen von Aktien der Gesellschaft gemäß § 15a WpHG, so genannte Directors Dealings, durch sie oder durch ihnen nahe stehende Personen mitgeteilt worden.

Vergütung des Aufsichtsrates

	2016 T€
Bernd Günther	10,0
Sven Olschar	7,5
Karl Ehlerding	5,0
Dietmar Erdmeier	5,0
Harald Schmidt	5,0
Marion Leonhardt	5,0
Dr. rer. medic. Michael Mayeres	5,0
Andreas Keil	5,0
Dr. Jörg Weidenhammer	5,0
Helga Frank	2,9
Dr. Rüya-Daniela Kocalevent	2,6
Friederike Krischka-Antoni	2,1
Michael Thanheiser	1,7
Hamid Al-Nasser	0,8

Im Geschäftsjahr wurden keine Vorschüsse, Kredite, Bürgschaften oder Gewährleistungen an Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates gewährt.

Beratungsleistungen

Von den Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2016 keine entgeltlichen Beratungsleistungen erbracht.

Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss der Maternus AG wird in den Konzernabschluss der Maternus AG, Berlin, einbezogen (kleinster Kreis), der im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt wird. Der Konzernabschluss wird seinerseits in den Konzernabschluss der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg, einbezogen (größter Kreis), der im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt wird.

Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtsjahr sind keine berichtspflichtigen Geschäfte getätigt worden.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 27. März 2017 haben die Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft, Berlin, die ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg, die Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg, und die Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham-Windischbergerdorf, die Änderung des 1. Nachtrages zum Mietvertrag vom 4. Mai 1998 in der Fassung der Korrektur des Mietvertrages vom 2. Februar 1999 über die Bayerwald-Klinik unterzeichnet.

Mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 31. Dezember 2016 wurden die für die auflösende Bedingung geregelten Fristen um jeweils sechs Monate verlängert. Somit stehen die Erlasse auf Mietforderungen, die Änderungen des Mietvertrages sowie der Fortbestand der Patronatserklärung unter der auflösenden Bedingung, dass bis zum 30. Juni 2017 ein Geschäftsanteilskaufvertrag über mindestens 90 Prozent der Geschäftsanteile an der ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg, abgeschlossen ist und die Abtretung der Geschäftsanteile bis zum 31. Dezember 2017 wirksam wird.
Darüber hinaus sind nach Abschluss des Geschäftsjahres 2016 keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die das im vorliegenden Jahresabschluss vermittelte Bild von der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussen und somit wesentliche Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf der Gesellschaft haben werden.

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Bernd Günther, Hamburg
Vorsitzender des Aufsichtsrates der Maternus-Kliniken AG
Kaufmann, Vorstand Hamburger Getreide-Lagerhaus Aktiengesellschaft, Hamburg

Aufsichtsratsmandate:
- Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates der H & R AG, Salzbergen
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Maschinenfabrik HEID AG, Stockerau, Österreich
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der New-York Hamburger Gummi-Waaren Compagnie AG, Lüneburg
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-AG, Frankfurt am Main

Sven Olschar, Leipzig*
Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Maternus-Kliniken AG
Examinierter Altenpfleger

Karl Ehlerding, Hamburg
Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Kommanditgesellschaft Erste „Hohe Brücke 1“ Verwaltungs GmbH & Co., Hamburg

Aufsichtsratsmandate:
- Mitglied des Aufsichtsrates der KHS GmbH, Dortmund
- Mitglied des Aufsichtsrates der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz AG, Frankfurt am Main
- Mitglied des Aufsichtsrates der Salzgitter AG, Salzgitter
- Mitglied des Aufsichtsrates der Elbstein AG, Hamburg

Vergleichbare Mandate:
- Beirat der Deutsche Bank AG – Nord, Hamburg
- Verwaltungsrat der German Dry Docks GmbH & Co. KG, Bremerhaven (bis 24. Mai 2016)

Dietmar Erdmeier, Berlin*
Diplom-Politologe, Gewerkschaftssekretär

Herbert Fischer, Essen* (bis 31. Oktober 2016)
Examinierter Altenpfleger

Helga Frank, Bad Oeynhausen* (bis 31. Juli 2016)
Dipl. Psychologin/Psychotherapeutin

Andreas Keil, Ahrensburg
Diplom-Kaufmann, Geschäftsführer der Paustian airtex GmbH, Sörup (seit 1. Oktober 2016)

Vergleichbare Mandate:
- Non-Executive Member der European Forest Resources Holdings Ltd., Guernsey

Friederike Krischka-Antoni* (seit 1. August 2016)
Hausdame

Dr. Rüya-Daniela Kocalevent (seit 22. Juni 2016)
Dipl. Psychologin/Psychotherapeutin/Dozentin

Marion Leonhardt, Berlin*
Gewerkschaftssekretärin ver.di

Dr. rer. medic. Michael Mayeres, Essen*
Regionaldirektor

Hamid Al-Nasser* (seit 1. November 2016)
Examinierter Altenpfleger

Harald Schmidt, Schwalbach
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

Aufsichtsratsmandate:
- Vorsitzender des Aufsichtsrates der Kliniken Frankfurt-Main-Taunus GmbH, Frankfurt am Main (seit 22. Februar 2016)
- Mitglied des Aufsichtsrates der Katholische Karl-Leisner-Trägergesellschaft mbH, Kleve
- Mitglied des Aufsichtsrates der Kulturkreis Schwalbach a. Ts. GmbH, Schwalbach

Michael Thanheiser, Neustadt am Rübenberge (bis 30. April 2016)
Diplom-Ökonom, Geschäftsführer der Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg

Dr. Jörg Weidenhammer, Dresden
Geschäftsführer der TCC Trans Clinic Consultants GmbH, Dresden
Geschäftsführer der IGSF Institut für Gesundheits-System-Forschung GmbH, Dresden

*Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Thorsten Mohr, Diplom-Bankbetriebswirt, Schierensee

Michael Thanheiser, Diplom-Ökonom, Neustadt am Rübenberge (seit 1. Mai 2016)

Berlin, den 31. März 2017

Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Michael Thanheiser

Thorsten Mohr

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 7. April 2017

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Lennartz
Wirtschaftsprüfer

Breske
Wirtschaftsprüferin

Abkürzungsverzeichnis

Altenheim Verwaltungs KG	Maternus Altenheim Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berlin (mit Wirkung zum 30. November 2012 ist die Maternus Altenheim GmbH & Co. KG, Berlin, auf die Altenheim Verwaltungs KG angewachsen)
Angelika	Alten- und Pflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin
Angelika-Stift	Altenpflegeheim Angelikastift GmbH, Berlin
Barbara-Uttmann-Stift	Alten- und Pflegeheim Barbara-Uttmann-Stift GmbH, Berlin
Bayerwald KG	Bayerwald-Klinik GmbH & Co. KG, Cham
Bonifatius GmbH	Senioren- und Pflegezentrum Bonifatius GmbH, Berlin
Christinen-Stift	Alten- und Pflegeheim Christinen-Stift GmbH, Berlin
Cura 12	Cura 12. Seniorencentrum GmbH, Hamburg
Cura GmbH	Cura Kurkliniken Seniorenwohn- und Pflegeheime GmbH, Hamburg
Katharinenstift	Alten- und Pflegeheim Katharinenstift GmbH, Berlin
Maternus AG	Maternus-Kliniken-Aktiengesellschaft, Berlin
Maternus GmbH	Maternus Seniorenwohnanlage Köln-Rodenkirchen GmbH, Berlin
Maternus KG	Maternus-Klinik für Rehabilitation GmbH & Co. KG, Bad Oeynhausen
Medico I	Medico-Klinik-Immobilien GmbH & Co. Klinik-Immobilien-Beteiligungs-Kommanditgesellschaft, Bad Oeynhausen
Medico M&S	MEDICO-Management & Service GmbH, Berlin
Recatec Service	Maternus RECATEC Service Dienstleistungs-GmbH, Berlin
Rocy KG	Rodenkirchen City-Center Grundstücks- und Handelsgesellschaft mbH & Co. Immobilien Kommanditgesellschaft, Berlin
Salze-Stift	Wohn- und Pflegeheim Salze-Stift GmbH, Berlin
Sankt Christophorus	Altenpflegeheim Sankt Christophorus GmbH, Berlin
Wendhausen GmbH	Pflege- und Therapiezentrum Wendhausen GmbH, Berlin
WCM	WCM Beteiligungs- und Grundbesitz Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
YMOS AG i. I.	YMOS AG in Insolvenz, Obertshausen
Ymos I	YMOS Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin
Ymos II	YMOS Rodenkirchen Immobilien GmbH & Co. KG, Berlin
ZVG Bayerwald	ZVG Bayerwald-Klinik Liegenschaftsgesellschaft mbH, Hamburg

Impressum

Herausgeber

Maternus-Kliniken AG
Französische Straße 53–55
10117 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 30 65 79 80-0
Telefax: +49 30 65 79 80-500
E-Mail: info@maternus.de
www.maternus.de

Investor Relations

UBJ. GmbH
Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg
Deutschland
Telefon: +49 40 6378-5410
Telefax: +49 40 6378-5423
E-Mail: ir@ubj.de
www.ubj.de

Konzept, Redaktion, Layout & Satz

UBJ. GmbH

Als digitale Version stehen der vorliegende Geschäftsbericht der Maternus-Kliniken AG sowie die Zwischenberichte jeweils im Internet unter www.maternus.de zur Verfügung.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf den gegenwärtigen Erfahrungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr von einer Vielzahl von Faktoren abhängig. Sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen. Zu diesen Risikofaktoren gehören insbesondere die im Risikobericht auf den Seiten 16 bis 19 genannten Faktoren. Wir übernehmen keine Verpflichtung, die in diesem Bericht gemachten zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren.

Maternus-Kliniken AG
Französische Straße 53-55
10117 Berlin